Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 219. Bromberg, Dienstag den 24. September 1929. 53. Jahrg.

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy
Pr. 19/29.

Postanowienie.

Sąd Okręgowy Sekcja A, Wydz. Karnego, w Bydgoszczy, na posiedzeniu niejawnem dnia 18. 9. 1929 r. po wysłuchaniu wniosku Prokuratora postanawia:

Zajęcie czasopisma „Deutsche Rundschau" nr. 205, z dnia 7 września 1929 r. dokonane przez Miejski Urząd Bezpieczeństwa i Porządku Publicznego, w Bydgoszczy, zatwierdza się,

albowiem

zajęty numer wspomnianego czasopisma zawiera w artykule p. t. „Der Kampf gegen die deutsche Schule" cechy przestępstwa z art. 1 rozp. Prez. Rzeczypospolitej z 10 maja 1927 r.

Rozpowszechnianie takiej wiadomości może wyrządzić szkodę Państwu w stosunku do zagranicy, jako też wywołać niepokój publiczny.

Zarazem zakazuje się dalsze rozpowszechnianie zajętego numeru 205/29 czasopisma „Deutsche Rundschau".

(—) Radłowski przewodniczący **(—) Duczmal** protokulant

Wygotowano:

Bydgoszcz, dnia 19 września 1929 r.

Unterschrift: unleserlich
(Stempel) St. Sekretarz Sądu Okręgowego

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy
VII. Pr. 20/29

Postanowienie.

Sąd Okręgowy Sekcja A, Wydziału karnego, w Bydgoszczy, na posiedzeniu dnia 18 września 1929 r. po wysłuchaniu wniosku Prokuratora postanawia:

Zajęcie czasopisma „Deutsche Rundschau" nr. 206, z dnia 8 września 1929 r. dokonane przez Miejski Urząd Bezpieczeństwa i Porządku Publicznego w Bydgoszczy, zatwierdza się,

albowiem

zajęty numer wspomnianego czasopisma zawiera w artykule p. t. „Der Kampf gegen die deutsche Schule" cechy przestępstwa z art. 1 rozp. Prez. Rzeczypospolitej z 10 maja 1927 r.

Rozpowszechnianie takiej wiadomości może wyrządzić szkodę Państwu w stosunku do zagranicy, jako też wywołać niepokój publiczny.

Zarazem zakazuje się dalsze rozpowszechnianie zajętego numeru 206/29 czasopisma „Deutsche Rundschau".

(—) Radłowski przewodniczący **(—) Duczmal** protokulant

Wygotowano:

Bydgoszcz, dnia 19 września 1929 r.

Unterschrift: unleserlich
(Stempel) St. Sekretarz Sądu Okręgowego

„Der erlöschenden Welt."

Ein neuer Artikel des Marschalls Piłsudski.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der seit einigen Tagen angekündigte und mit großer Spannung erwartete Artikel Piłsudskis ist in der gestrigen Sonntagsausgabe der Regierungspresse erschienen. Dieses jüngste Kind der politischen Muse des Marschalls läßt gewisse Kraftausdrücke der Soldatensprache zwar nicht ganz vermissen; aber es macht doch einen wesentlich ruhigeren Eindruck als seine originellen Geschwister. Um so interessanter ist aber, was der Marschall sachlich zu sagen weiß. Die Blamage ob der gescheiterten Konferenz zwischen Parlament und Regierung schiebt Piłsudski dem Sejmmarschall Daszyński zu, d. h. ausgerechnet dem Mann, dessen Autorität die ablehnende Sjmopposition der Regierung gegenübergestellt hatte. Man erfährt dabei einige recht aufschlußreiche Dinge über die schwankende Haltung der opponierenden Linksparteien, die sich bald über die Regierung entrüsten, bald wieder mit ihr anbandeln wollen.

Mit einer gewissen Ironie stellt der Marschall den abtrünnigen Freunden von der PPS und der Wyzwolenie nicht nur den Regierungsblock gegenüber und die Nationalen Minderheiten, die zur Hälfte überhaupt nicht eingeladen waren, zur anderen Hälfte aber vernünftigerweise die von Herrn Daszyński inaugurierte Einladung nicht ablehnten, sondern auch die Nationaldemokraten, die ihrer Ablehnung eine andere Form gaben, als die Linksparteien. Der Marschall will mit dieser Gegenüberstellungl offenbar andeuten, daß ihm eine abwartende Haltung bzw. ein Desinteressement der Minderheiten, sowie die ehrliche Opposition der Rechten lieber wären, als das unklare Hin und Her der Linksparteien, die sich bald vor ihm verbeugen und ihm bald die kalte Schulter zukehren.

Ohne dem erwartungsvollen Volk irgend eine Prognose über die weiteren Pläne der Regierung aufzuzeichnen, entwirft dann der Marschall ein farbenprächtiges Bild von der „erlöschenden Welt" der Formal-Demokratie, der er eine nicht näher charakterisierte aufgehende Sonne folgen läßt. Ist diese Sonne die parlamentlose Diktatur, die jetzt schon seit mehr als drei Jahren am Horizont heraufdämmern will? Auf diese Frage gibt Piłsudski auch in seinem letzten Artikel keine Auskunft, der in wörtlicher Übersetzung also lautet:f

Vorwärts zur Sache. Etwa im Juni, an das Datum kann ich mich nicht genau erinnern, meldete sich bei mir Herr Daszyński, der Marschall des Polnischen Sejm. Als ich ihn fragte, welchem Umstande ich seinen Besuch zu verdanken habe, begann er mit einer langen, sehr ungeschickt konstruierten Schilderung der ungemein verzweifelten Lage des Landes in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht. Wäre ich naiv oder sehr, sehr unvernünftig, so hätte ich in Anbetracht des nahenden vollkommenen Ruins Polens und seines daraus resultierenden Unterganges in große Verzweiflung geraten können. Dann bemerkte er jedoch, daß er nach seiner Rückkehr aus dem Auslande im sozialistischen Lager eine große Veränderung wahrgenommen habe, die darauf beruhte, daß viele von seinen bisher der Regierung gegenüber unfreundlich gesinnten Parteigenossen ihre Anhänger werden und die Taktik der unfruchtbaren Opposition nicht fortführen wollen. Er bemerkte weiter, daß nach dem Wyzwolenie-Kongreß, wo alle entschiedenen Feinde der Regierung in den Parteiausschuß nicht gewählt wurden — er erwähnte dabei Herrn Thugutt —, auch in dieser Partei eine Veränderung, analog dem vorher von den Sozialisten Gesagten, nicht übersehen werden könne. Als Schlußfolgerung von dem, womit er an mich herantrat, gab er seiner Vermutung Ausdruck, daß vielleicht dieser Zustand die Möglichkeit biete,

eine ständige parlamentarische Mehrheit,

bestehend aus dem Unparteiischen Block sowie der Sozialistischen und der Wyzwolenie-Partei zu formieren. Dies würde seiner Ansicht nach verschiedene Unzulänglichkeiten des polnischen staatlichen Lebens beseitigen. Als Antwort darauf teilte ich Herrn Daszyński mit, daß ich, da ich nicht Chef des Kabinetts bin, es vorziehen würde, dieses Gespräch in die Hände des Ministerpräsidenten Herrn Świtalski zu legen, in der Meinung, daß er leichter als ich sich damit befassen könnte. Ich riet ihm auch, in der Sache des Unparteiischen Klubs sich auf dem natürlichen Wege — an den Herrn Präses dieses Klubs, Herrn Sławek — zu wenden. **So begann im Juni die Geschichte, deren Schluß wir jetzt erleben.**

Natürlich habe ich in aller Loyalität sowohl Herrn Świtalski als auch Herrn Sławek dieses ganze Gespräch mitgeteilt. In Anbetracht des herannahenden Erholungsurlaubs des Herrn Ministerpräsidenten sowie des politischen Stillstandes im Juli und August hat sich der Herr Premier nach dem Gespräch mit mir entschlossen, seine Schritte bis zum September aufzuschieben, sofern Herr Daszyński selbst mit weiteren Schritten in dieser Sache nicht hervortreten sollte. Auf diese Weise zog sich die Angelegenheit beinahe bis Ende August hin, als auch mein Erholungsurlaub zu Ende ging.

Während des Gesprächs, das ich in Druskieniki mit Herrn Świtalski hatte, beschlossen wir, **die Initiative von uns aus, d. h. von seiten der Regierung in einer solchen Form zu ergreifen, um es uns zu ermöglichen, in inoffiziellen Gesprächen über eine wichtige Staatsangelegenheit festzustellen, ob jene von Herrn Daszyński vorher angekündigte Veränderung irgendeine rationelle Grundlage** habe und ob man auf irgendeine Sachlichkeit einer Diskusion rechnen könne. In Anbetracht der herannahenden gewöhnlichen Sejmsession, die mit dem Staatsbudget für das künftige Jahr verbunden ist, schlug ich vor, zu dieser für den Staat wichtigen Angelegenheit, die die Möglichkeit sachlicher Diskussionen im Sejm erweisen würde, unsere Regierungsarbeit am Budget als Thema zu wählen.

Bereits in dem veröffentlichten Exposé des Herrn Finanzministers fallen gewisse neue, mit der augenblicklichen Finanzlage des Staates verbundene Pläne und Ansichten auf. Ich war der Ansicht, daß die rechtzeitige Vorbereitung der Meinungen verschiedener Herren im Sejm vielleicht die Möglichkeit ergeben würde,

eine ständige parlamentarische Mehrheit,

ebenso die Einbrüche in offene Türen und wunderliche Exzesse, die auf eine so geschmacklose und ungesunde Weise alles charakterisieren, was im Sejm während der Budgetdebatten vor sich geht. Denn ich kann nicht annehmen, daß man bei einem vollkommenen Mangel an Sachlichkeit in der Rede über irgend etwas ernst sprechen kann, um so weniger über eine Änderung in der Politik einer Regierung, die schon fast 4 Jahre ein und denselben Weg verfolgt, um die Macht und das Ansehen des Staates nach innen und außen zu stärken.

So gestaltete sich die zweite Etappe der von Herrn Świtalski begonnen Arbeit am 4. September dieses Jahres. Was mich persönlich anbelangt, so sollte ich nach dem gemeinsam mit Herrn Świtalski festgesetzten Plan als zweiter nach Herrn Matuszewski vor dem Beginn der Diskussion mit den Herren vom Sejm das Wort ergreifen. Das Exposé des Herrn Matuszewski ist bereits bekannt. In erster Linie wollte ich die Kritik des Herrn Matuszewski am System der staatlichen Budgetarbeiten unterstützen. Herr Matuszewski erwähnte nämlich in den Aussprachen mit mir nicht das meiner Ansicht nach wichtigste Argument, und zwar die Unmöglichkeit der Budgetierung jeder staatlichen Funktion mit Hilfe genau derselben Methode, da alsdann das Budget dem Inhalt der Arbeit jedes Ministers nicht im Geringsten entspricht.

Während der Leitung des Kriegsministeriums, das fast ein Drittel unseres Budgets in Anspruch nimmt, konnte ich mich dauernd davon überzeugen, daß ich, wenn ich meine eigene Orientierung haben will, das ganze Buch beiseiteschieben muß und das Budget aufs neue umzuarbeiten gezwungen bin. Das Geheimnis unserer Budgetführung ist nämlich nichts anderes, als daß sie einzig und allein der Arbeit der Beamten und nicht der staatlichen Arbeit oder dem Inhalt der Arbeit der Minister angepaßt ist.

Außerdem hatte ich noch eine ganz neue Frage zu berühren, die verknüpft ist mit den von mir so genannten

„Budget-Lockerheiten"

im Budget eines jeden Ministeriums. Denn ohne diese lächerlichen „Lockerheiten" gibt der Budgetetatismus in seinem Resultat beinahe die Unmöglichkeit, Änderungen in der praktischen Verwaltung eines Staates vorzunehmen. Einer der ständigen Punkte der Tagesordnung des Ministerrats ist das Verlangen nach einer Abänderung von Budgetpositionen, wobei einige erhöht und andere in Verbindung damit herabgesetzt werden sollen. Wenn wir jedoch in Betracht ziehen, daß in einem komplizierten Staatsmechanismus die Durchführung von Änderungen nicht nur Monate, sondern Jahre beansprucht, wenn wir die besonderen polnischen Daseinsbedingungen berücksichtigen mit der Komplikation des Vorhandenseins von drei oder sogar vier Arten des Rechts, mit dem wir erblich belastet sind, wenn wir endlich die unfruchtbare und sehr oft ungeschickte Tätigkeit der Beamten in Betracht ziehen, so ergibt sich hieraus leicht die Feststellung, daß das polnische Budgetsystem, das keine „Budget-Lockerheiten" zuläßt, das wirksamste und gleichzeitig auch **unsinnigste Hindernis** auf dem Wege zu jedem Fortschritt ist.

In dritter und letzter Reihe endlich wollte ich mich an die Herren Abgeordneten mit einer Einladung zu einer Konferenz wenden, damit sie vielleicht für ihren Arbeitsplan auch nur ein kleines Plätzchen zu finden geruhten, an dem man sachlich eine Diskussion über ein so wichtiges Problem, wie es das Staatsbudget ist, führen könnte. **Meines Erachtens wird nämlich Polen am meisten durch die Herren Sejmabgeordneten kompromittiert, die die ganze Welt in der vor kurzem noch allgemeinen Ansicht bekräftigen, daß die Polen als Volk unfähig sind, sich zu regieren und daß sie gewissermaßen**

Polnische Wirtschaft

treiben (Der Marschall gebraucht hier selbst den deutschen Ausdruck. D. R.), **wobei sie aus ihrem Lande einen sogenannten Saisonstaat** (Auch hier wird von Piłsudski die deutsche Bezeichnung gewählt. D. R.) **machen.**

Unzweifelhaft würde diese meine Rede im Gegensatz zu meiner Aufgabe stehen, die ich mir bereits seit langem gestellt habe, daß nämlich das in diesem Jahre eingebrachte Budget fast eine Kopie des vorjährigen bilden soll.

Alle meine Überlegungen und Erfahrungen in der Vergangenheit konnten in mir nicht das Vertrauen erwecken, daß die Zustände im Sejm sich irgendwie ändern könnten.

Und deshalb wollte ich lieber eine Kopie des vorjährigen Budgets, um auf diese Weise vielleicht zu vermeiden, daß sich dieselbe lange und fruchtlose Budgetdiskussion wiederholt, die ebenso ermüdend wie abstoßend ist.

Ich gehe jetzt zur dritten Etappe der ganzen Geschichte über, nämlich zu den Antworten verschiedener Herren aus dem Sejm auf den an sie ergangenen Vorschlag einer Konferenz in Sachen des Budgets, der ihnen am 4. d. M. vom Ministerpräsidenten Świtalski gemacht worden ist. **Wenn ich die Wendung „verschiedener Herren aus dem Sejm" gebrauche, so tue ich das deshalb, weil fast die Hälfte des Sejm — ich zähle dabei den größten Klub, den Unparteiischen Block, sowie die Nationaldemokraten, die eine besondere Antwort erteilten, aber auch sämtliche nationale Minderheiten nicht mit — an der Antwort des Herrn Daszyński nicht teilgenommen hat.**

Vor allem entstand unter diesen Herren eine

Kanapeefrage

(im Original auch deutsch! D. R.) Sie bestand darin, daß diese Herren vom Sejm an der Möglichkeit einer gesetzmäßigen Einberufung irgendeiner Konferenz durch den Herrn Ministerpräsidenten unseres Kabinetts zweifelten, in dem Glauben, daß eine Konferenz nur dann ein Ergebnis zeitigen kann, wenn sie ausschließlich in der Wiejskastraße (d. h. im Sejmgebäude — D. R.) stattfindet. Angesichts derartiger ernster Zweifel begannen nun unzählige Diskussionen in jedem der Klubs gesondert mit dem entsprechenden Wirrwarr und Chaos an Formeln, Konventikel-Beschlüssen, Gruppenversammlungen und jeder Art Sejmzubehör bei ernster Stimmung und bei schwierigsten Fragen. Aus dem einen

Zweifel entstanden noch andere. **Es scheint, daß das Hauptproblem die Frage bildete, ob die Regierung des Herrn Switalski überhaupt eine legale polnische Regierung ist, da Herr Switalski nicht ein einziges mal als Präses des Kabinetts in einer Sejmsitzung anwesend war.** Ich hörte, daß eine der bekannten Sejmpersönlichkeiten, die etwas magenkrank ist, erschrocken aufsprang, weil man die Frage nicht berücksichtigt hat, was der unglückliche Abgeordnete tun soll, wenn auf der Konferenz bei Herrn Switalski **schwarzer Kaffee** gereicht werden wird. Wahrscheinlich gab es noch eine große Anzahl ernster Zweifel. Als die Zweifel und der übliche Wirrwarr sowie das Chaos noch wuchsen, konnte man zu keinem gemeinsamen Beschluß gelangen. Deshalb auch briet man eine negative Elukubration aus. (Elukubration ist eine mit besonderer Sorgfalt ausgeführte Arbeit. Damit sie aber nicht negativ ausfalle, war das **auf schlechtem Öl Gebratene** auch noch so unverständlich, daß erst der Präses des Kabinetts, Herr Switalski, die Zweifel durch die Feststellung zerstreute, daß er **„die Antwort dieser Herren als eine Absage betrachten könne“** und Herrn Daszyński fragte, ob dies richtig sei oder nicht. Die Antwort dieses Herrn war wiederum eine schwankende und unsichere, die jedoch mehr den Anschein einer Absage zu erwecken schien. In dem Inhalt dieser Antwort selbst fiel nur sofort die Bemerkung dieser Herren auf, die die Regierung daran erinnert, daß der Sejmmarschall stets der Repräsentant dieser Institution sei.

Da machte auch ich meinerseits die Bemerkung, daß in diesem Falle der Herr Sejmmarschall eine Versammlung von einem Dutzend Herren nicht als den Sejm repräsentieren kann, **da der Sejm als Institution nur dann wirken kann, wenn er vom Herrn Präsidenten zur Session einberufen und die Session gesetzlich von Vertretern des Präsidenten eröffnet ist.**

Kackerei der Abgeordneten.

Wenn also mein Versuch, eine sachliche Diskussion über irgend eine Frage zu ermöglichen, ergebnislos geblieben ist, so wuchs sich wieder die Wahrheit von der

zu lächerlichen und beinahe unwahrscheinlichen Dimensionen aus. Das Bestreben, Klubversammlungen selbst kleinster Konventikel dem Sejm gleichzustellen, haben wir bereits oft in der Geschichte des polnischen Sejm gesehen. Dies gehört, so mir scheint, zum guten Ton vieler der Herren Abgeordneten und ist so ungefähr auf das unrühmliche Andenken des ersten Sejm der polnischen Republik zurückzuführen. Man schreitet in dieser Richtung weiter fort, indem man ruhig gegen die sogenannten demokratischen Grundsätze ganze Abgeordnetengruppen, ganze Klubs und überhaupt alle diejenigen ausschließt, die sich mit der Kackerei der Abgeordneten nicht einverstanden erklären. So mancher dieser Herren ist in seinem Stunk so weit gegangen, daß er sich selbst, also einen gewöhnlichen Abgeordneten, als Sejm der Republik betrachtet und für sich persönlich alle Privilegien fordert, die das Gesetz dem Sejm zusichert. Zum Glück gehören diese ewig in Kanapeefragen verwickelten Vertreter einer bereits erlöschenden Welt, einer Welt, die im Schwinden begriffen ist und durch ihr Benehmen immer wieder den Beweis erbringt, daß diese Diagnose richtig ist.

Es gibt erlöschende Welten und es gibt

und wenn man in die Geschichte der Menschheit einen Blick wirft, so finden wir immer und immer wieder aufgehende Sonnen und erlöschende Welten. Und ein unfehlbares Kennzeichen des Erlöschens ist das Aussterben des Inhalts und die wachsende Bedeutung der Form. Es erscheint dann eine Art gedankliche Entartung, eine Verkrüppelung der menschlichen Seele bis zu einem Grade, daß der ernste Mensch zum Hanswurst wird. Vom Gifte der Degeneration gelähmt, vergißt er den Inhalt einer jeden Arbeit und klammert sich an Formen, sogar an Buchstaben so krampfhaft, als ob er das unvermeidliche Versinken in die Dämmerung der Vergangenheit durch ungeschickte Bewegungen und Krämpfe aufhalten wollte. Neben den ernsten Menschen schreiten aber auch weniger ernste, Menschen, die dazu entstanden sind, um durch Affengrimassen und Clowngesten das zu kompromittieren und lächerlich zu machen, was sie erhalten wollen und was doch untergehen muß.

Als ich ein kleiner Knabe war, und als mein Jünglingsleben begann, war ich begeistert von der klassischen Welt, der Schönheit der alten Griechen und der ehernen Macht Roms. Die schönen Heldenmärchen, die herrliche Mythologie der Heiden, die Wunder des Olymp, die Autorität des römischen Senats und der Diktatoren haben meine Sinne des öfteren so gefangen genommen, daß mir das Leben, in das ich kaum erst eingetreten war, elend und wertlos erschien. Deshalb ergriff ich auch später mit einem gewissen Schmerz die Bücher, die von dem Verfall und der Degeneration des Olymp, Senats und der Diktatoren erzählten. Man sagt, daß die Auguren, die große Siege prophezeiten und zum Ruhme der römischen Waffen und zur Macht ihres Vaterlandes treu dienten, während des Verfalls der Macht und des Ruhmes laut lachten, wenn sie sich begegneten, wobei sie ihre Prophezeiungen lächerlich und sich selbst zu Narren machten.

Ich erinnere mich auch, daß ich etwas Schmerz und innere Bitterkeit empfand, als ich zum erstenmal einer Aufführung der bekannten

Operette „Die schöne Helena“

beiwohnte.

Es erschien mir wüst und unschön, Männer, die einst ihren Kopf für die Schönheit des Olymp und die Wahrheit Griechenlands hingaben, so öffentlich und so unverschämt zur Schau zu stellen. Und von den Szenen eben dieser „schönen Helena“ blieb mir die letzte am meisten im Gedächtnis, da jene unsterbliche Schöne mit dem Priester die Menge dazu überredete, den auf der Bühne erscheinenden Wagen der Göttin Venus zu besteigen. Und während des Gesanges des Baritons Kalchas, der den Ruhm und die Schönheit der Götter preiß, ertönt die triviale Melodie eines fröhlichen Kankans. Und der Priester schließt den Gesang an die Götter und wirft im Takte des Kankans lustig die Beine. Ich erinnere mich, daß ich beim Studium dieser oder jener Epoche mir diese Szene als Zeugnis von der Wahrheit der erlöschenden Welt ins Gedächtnis zurückrief. Ich erinnere mich sogar an den ungelenken Vers über Kalchas, den ich verfaßte und mit dem ich mein Geschreibsel abschließe.

Singend Göttern Preis und Ruhm
Zappelt er und lenkt den Fuß
Lustig nach des Kankans Weise —
O, wie klug! Und daher wird er
Niemals aus der Welt verschwinden;
Wisse es, du Narr! du Narr!“

Antwort der Nationaldemokraten an Slawek.

Warschau, 23. September. Auf das Schreiben des Obersten Sławek, in dem die Vorsitzenden der Sejmklubs zu einer gemeinsamen Konferenz in der Frage der Revision der Verfassung eingeladen werden, hat am Sonnabend Professor Rybarski im Namen des Nationalen Klubs Herrn Sławek eine Antwort zugehen lassen, in der er anfragt, welchen Charakter die geplante Konferenz haben soll, d. h. ob sich mit den Verfassungsproblemen die Konferenz der Vorsitzenden aller Sejmklubs, d. h. der sogenannte Senioren-Konvent beschäftigen soll, den der Sejmmarschall einberuft, oder ob die Konferenz der Klubvorsitzenden in diesem Falle einen anderen Charakter hat. In dem zweiten Falle bittet der Präses des Nationalen Klubs, Abg. Rybarski, ihn darüber zu informieren, an welche Parteien der Klub des Regierungsblocks die Einladungen verschickt hat.

Es ist festzustellen, daß die Verherrlicher des Mörders des ersten Staatspräsidenten sich dem widersetzen, daß auch die Vertreter der nationalen Minderheiten zur Diskussion über Fragen der Staatsstruktur zugelassen werden. Das Schreiben des Obersten Sławek wurde an sämtliche Sejmklubs gerichtet, mit Ausnahme des ukrainischen, weißrussischen und kommunistischen Klubs. Von den nationalen Minderheiten haben also die Deutschen und die Juden eine Einladung erhalten.

Deutsche Außenpolitik

durch die parteipolitische Brille gesehen, beeinflußt, enthüllt und gestört.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“, die als ein Sprachrohr des Reichsaußenministers Stresemann gelten darf, wandte sich wiederholt gegen die Versuche der Deutschnationalen, die Reichspolitik unter Stresemann der nationalen Unzuverlässigkeit zu zeihen, weil Stresemann angeblich als „Höriger“ Poincarés und Briands „Deutschlands Feinden zu Willen“ sei. Schon vor drei Wochen, noch während der Haager Verhandlungen, hatte die „Nationalliberale Korrespondenz“ mitgeteilt, daß Männer, die mit der Hugenbergschen Oppositionsfront in Zusammenhang gebracht werden, „in Paris sehr viel weitergehende, ja viel gefährlichere Angebote gemacht haben als die von Hugenberg bekämpfte Politik der Verständigung“. Die Deutschnationale Pressestelle hatte daraufhin die „Nationalliberale Korrespondenz“ der Verleumdung geziehen. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ hält jetzt den Augenblick für gekommen, „wenigstens in etwas den Schleier von jenen Dingen zu lüften“. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schrieb am Sonnabend:

„Von den deutschnationalen Herren, die in Paris waren und dort interessante Gespräche und Verhandlungen führten, nennen wir zunächst den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr.-Ing. Moritz Klönne.

Herr Klönne reist seit dem Jahre 1926 in politischer Mission nach England und Frankreich. Er hat in zahlreichen Gesprächen mit französischen Politikern den Franzosen ein Militärbündnis und **ein Zusammengehen Deutschlands und Frankreichs gegen Sowjetrußland** angetragen. Er hat über dasselbe Thema mit einem hervorragenden beamteten englischen Politiker in Paris Besprechungen gehabt. Ein französischer General, der aus seiner Tätigkeit im Zusammenhange mit Fragen der Entwaffnung Deutschlands wohlbekannt in Deutschland ist und als ein hervorragender Kenner des augenblicklichen Rüstungszustandes in Deutschland gelten muß, ist mit Wissen von Herrn Klönne und mit Wissen der hinter ihm stehenden deutschnationalen Hintermänner im Winter 1927/28 inkognito nach Berlin gekommen, um mit deutschen Militärs die Frage eines **deutsch-französischen Militärbündnisses** zu besprechen. Dieser hohe französische Offizier stand während seines Aufenthaltes in Berlin in enger Fühlung mit Herrn Klönne, der es übernommen hatte, auf hochgestellte Militärs des Reichswehrministeriums einzuwirken. Selbstverständlich verlief aber die Mission des französischen Generals ergebnislos, weil die erwähnten amtlichen Stellen keine Neigung hatten, in diesem Konsortium sich zu betätigen. Daß aber die deutschnationalen Außenpolitiker es unterlassen hatten, das Auswärtige Amt von diesem Schritt in Kenntnis zu setzen, versteht sich von selbst.

Herr Klönne hat diese Besprechung im Winter 1927/28 in Berlin fortgesetzt, und zwar mit französischen, in Berlin tätigen Militärs hohen Ranges. Im Frühjahr 1928 wurden diese Besprechungen nach Paris verlegt und maßgebliche Politiker der französischen Rechtsparteien, darunter ein bekannter ehemaliger Militär, beteiligt.

Das nationalliberale Organ bemerkt dazu: Was folgt daraus? Deutschnationale betreiben eine Außenpolitik mit doppeltem Boden, durch die sie selbst diskreditiert werden und durch die die amtliche Politik des Reiches nicht gefördert wird. Man kann nicht auf der Straße und in den Versammlungen „Siegreich woll'n wir Frankreich schlagen“ zwecks Stimmenfang singen lassen und gleichzeitig dem „Erbfeind“ ein Militärbündnis antragen. Man kann nicht die sogenannte Westorientierung der deutschen Politik — die es tatsächlich niemals gegeben hat — als eine erbärmliche Schwachheit in Grund und Boden kritisieren und hintenherum sogar für die Militarisierung dieser westlich orientierten Politik eintreten! Man kann auch nicht über die Preisgabe unserer östlichen Beziehungen durch den Locarno-Vertrag jammern und gleichzeitig diese östlichen Beziehungen in Paris verhökern. Man kann endlich nicht den Anschluß an England fordern und gleichzeitig durch ein Militärbündnis mit Frankreich die militärische Hegemonie Frankreichs in Europa stärken und stabilisieren wollen.

Natürlich hat Herr Klönne auch seine Gegenforderungen gestellt: Räumung der Rheinlande, Rückgabe der Saar, Widerruf der Kriegsschuldlüge, gewisse Erhöhungen des deutschen Heeresstandes, weil wir ja sonst für Frankreich als militärischer Bundesgenosse überhaupt keinen Wert hätten. Die Befreiung der Rheinlande und die Rückgabe des Saargebietes erreichen wir jetzt viel billiger ohne die weitergehenden und viel gefährlicheren phantastischen Pläne des Herrn Klönne und seiner Hintermänner.

*

Diese sensationellen Erklärungen der „Nationalliberalen Korrespondenz“ erfahren in der Sonntags-Ausgabe des **„Berliner Lokal-Anzeigers“** durch den angegriffenen deutschnationalen Großindustriellen **Dr. ing. Klönne** folgende **Berichtigung:**

„Die „Nationalliberale Korrespondenz“, das amtliche Sprachrohr der Partei des Herrn Reichsaußenministers, bringt unter dem 21. September 1929 Mitteilungen über Verhandlungen deutschnationaler Herren, bei denen ich genannt werde und die ich nicht unwidersprochen lassen will. In dem angezogenen Artikel sind **Wahrheit und Dichtung in erstaunlicher Weise gemischt.**

Es ist richtig, daß ich (nicht 1926, sondern 1927) in London Unterhaltungen mit führenden englischen Politikern gepflogen habe, die die Entwicklung Europas und besonders die deutsche Sache betrafen. Bei diesen Gesprächen, bei denen ich meine Stellung als Privatmann, der ohne Auftrag der Regierung oder seiner Partei nur seine eigene Meinung zum Ausdruck brachte, ausdrücklich betonte, führte ich etwa aus, daß Deutschland für eine deutsch-englisch-französische Zusammenarbeit nur dann in Frage käme, wenn wenigstens die **elementarsten deutschen** Forderungen erfüllt würden. Als solche nannte ich nicht nur, wie die „Nationalliberale Korrespondenz“ richtig ausführt, „Räumung der Rheinlande und Rückgabe der Saar, Widerruf der Kriegsschuldlüge“ (und zwar durch den ehemaligen Feindbund), „gewisse Erhöhung des deutschen Heeresstandes“, sondern — und das vergißt die „Nationalliberale Korrespondenz“ bezeichnenderweise — in erster Linie die unbedingte Rückgabe des Weichselkorridors, volle Wiederherstellung der deutschen Souveränität und eine Revision des Dawes-Planes in dem Umfange, daß Deutschland höchstens die Hälfte der festen Dawes-Annuität zu zahlen hätte.

Es versteht sich von selbst, daß ich das Auswärtige Amt über diese Unterhaltung, obwohl sie rein privater Natur war, alsbald unterrichtet habe. Den französischen General, der aus seiner Tätigkeit im Zusammenhang mit Fragen der Entwaffnung Deutschlands wohl bekannt ist, offenbar General Walch, kenne ich nicht, kann also mit seiner Demarche nicht in Verbindung gebracht werden. **Alle darüber gemachten Ausführungen** sind unrichtig. Dagegen habe ich mit französischen politischen Persönlichkeiten im Winter 1927/28 in Berlin Unterhaltungen ähnlicher Art wie vorher in London gepflogen, wobei ich nach meiner Auffassung über die Rechbergschen Pläne gefragt wurde und dieselben Forderungen wie in London vertrat. Ich glaube nicht, daß irgend jemand das Recht hat, derartige Unterhaltungen „Angebote“ zu nennen.

Im Früjahr 1928 ebenso wie 1929 war ich nicht in Paris. Die hieran geknüpften Bemerkungen sind ebenfalls frei erfunden. Dagegen habe ich während der Pariser Verhandlungen über den Youngplan den Besuch französischer Politiker gehabt, wobei über den Youngplan selbst gesprochen wurde. Auch hier war von Angeboten von einer der beiden Seiten nicht die Rede, auch in diesem Falle habe ich das Auswärtige Amt unverzüglich unterrichtet. In wie objektivem Sinne dies geschah, darüber mögen die betreffenden Herren des Auswärtigen Amtes Auskunft geben. Ich erlaube mir, die Frage zu stellen: Läßt sich der Herr Außenminister von den Herren des Auswärtigen Amtes über Dinge, die er jetzt offenbar für sehr wichtig hält, nicht unterrichten oder duldet er es, daß in dem Blatte, das bekanntermaßen seine Politik vertritt, grobe Irreführungen über Abgeordnete verbreitet werden?

Im übrigen bin ich der Meinung, daß eine Außenpolitik in dem von mir skizzierten Rahmen, in dem die deutschen Lebensnotwendigkeiten in den Vordergrund gestellt werden, den Anschauungen und Forderungen des nationalen Deutschland entspricht. Die sogenannte Verständigungspolitik des gegenwärtigen Herrn Reichsaußenministers kann ich allerdings nur Unterwerfungspolitik nennen. Solange freilich unsere ehemaligen Gegner die Chance haben, mit dem amtlichen Deutschland eine derartige Politik zu machen, werden sie zu einer ehrlichen Verständigungspolitik nicht bereit sein. gez. Dr. Klönne.“

Die Regierungskrise in Litauen.

Kowno, 23. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Vertreter der Regierungspartei der Tautininkai hielten am Sonnabend eine Konferenz mit Vertretern der Völkischen über ihren eventuellen Eintritt in das Kabinett ab. Die Völkischen machten ihre Teilnahme an der Regierung von der Ausschreibung der Sejmwahlen, sowie von einer Revision der bisherigen Außenpolitik Litauens abhängig, die die Fundamente der Existenz des litauischen Staates untergrabe. Ferner forderten die Völkischen, daß die kommende Regierung nur eine provisorische sein, daß sie nur bis zum Zusammentritt des neuen Parlaments im Amte bleiben und daß Waldemaras bei der Bildung des neuen Kabinetts nicht in Betracht kommen solle. Die litauischen Sozialdemokraten nehmen eine abwartende Stellung ein. In jedem Falle aber fordern sie eine Revision der politischen Prozesse, u. a. in der Frage des Attentats auf Waldemaras; denn sie stehen auf dem Standpunkte, daß das Attentat eine Provokation gewesen sei.

Nach einer weiteren Meldung soll es zwischen dem Regierungslager der Tautininkai und den Völkischen bereits zu einer Einigung gekommen sein. Das neue Kabinett dürfte sich wie folgt zusammensetzen:

Ministerpräsident und Finanzminister: Tubialis
Außenminister: Prof. Tomaschaitis
Kriegsminister: der ehemalige Chef des Generalstabes Plechawitzius
Innenminister: Karawitzius
Justizminister: Tolutis.

Die übrigen Mitglieder des Kabinetts werden auf ihren Posten bleiben. **Waldemaras tritt in das neue Kabinett nicht ein.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 219.

Bromberg, Dienstag den 24. September 1929.

Pommerellen.

23. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Versteigerung von Militärpferden.** Auf dem Übungsplatze hinter der Haller-Kaserne an der Proviantamtsstraße (ul. Generala Bema) wird am Sonnabend, 28. d. M., von vormittags 9 Uhr ab eine größere Anzahl Pferde vom 16. Feldartillerie-Regiment versteigert. *

× **Zur Linderung der Wohnungsnot** wird aus dem Publikum heraus auf zahlreiche militärische Gebäude hingewiesen, die zwischen der Fritz Reuterstraße (Słowackiego), der Lindenstraße (Lipowa) und dem Garnisonlazarett, sowie am Wege nach Neudorf (Nowawieś) sich befinden. Es handelt sich dabei um ausgedehnte, 3—4stöckige massive Baulichkeiten, die einst der deutschen Garnison zu Magazinen und Wirtschaftszwecken dienten, jetzt aber völlig leer stehen oder nur unausreichend benutzt werden. Diese Bauten würden sich leicht zu bequemen und gesunden Wohnungen für mehrere hundert Familien umbauen lassen. Falls der Militärfiskus die Gebäude für die zivile Bevölkerung nicht zur Verfügung stellen möchte, so könnte er wenigstens darin Familien von Militärpersonen unterbringen, wodurch viele private Wohnungen freiwerden würden. *

× **In der Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr** wurde vom Vorsitzenden, Brandinspektor Kaczewski, der jetzige Stand der Wehr dargelegt. Danach hat diese 100 aktive, 325 unterstützende und eine Anzahl Ehrenmitglieder, insgesamt 451 Angehörige. Die Tätigkeit der Wehr besteht nicht nur im Feuerlöschdienst, sondern man nimmt sie auch zu allerhand anderen Verrichtungen in Anspruch, z. B. zur Wasserlieferung, Wasserentfernung aus überschwemmten Kellern, Schneebeseitigung von Dächern usw. Im Laufe des Berichtsjahres waren 74 Alarme zu verzeichnen. Strafbare Alarme gab es 11, kleine Brände 29, mittlere Brände 7, Waldbrände 5, und fünfmal hatte sich Schornsteinruß entzündet. Während der Brände kamen einige Unfälle vor. Die Wehr hielt 138 Übungen ab, Nachtwachen fanden 763, Versammlungen 17, Lustbarkeiten 8 statt. Die von der Wehr geleistete Arbeit (Übungen, Wachen, Theaterwachen und Alarme), nach Stunden zu 1 Złoty berechnet, ergäbe eine Summe von 38 738 Złoty. Aus dem vom Schatzmeister erstatteten Kassenbericht ergibt sich, daß die Stadt der Wehr kaum 8000 Złoty zukommen ließ, während die Ausgaben rund 14 093 Złoty betrugen. Das entstandene Defizit mußte die Wehr aus dem Ertrage von Vergnügungs- und anderen Veranstaltungen decken. In der Diskussion versprach Stadtrat Klimek, daß der Wehr in Zukunft bei Lustbarkeiten die Steuer erlassen werden solle. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. *

× **Registrierung bzw. Eintragung von Zuchtstuten.** Die Landwirtschaftskammer gibt bekannt: Bei Gelegenheit der Lizenzerteilung für die Privathengste veranstaltet die Landwirtschaftskammer Zuchtstutenschauen zwecks Ausführung der vorschriftsmäßigen Registrierung, und zwar am Mittwoch, 16. Oktober d. J., 9.30 Uhr, in Melno (Mełno), Kreis Graudenz, am Bahnhof, und am Dienstag, dem 15. Oktober, 10.30 Uhr, in Graudenz, Lindenstraße (Elysium). Die Registrierung bezweckt die Erfassung der Stuten in Organisationsregister und ihren Schutz vor der zwangsweisen Einziehung durch die Militärbehörden. Es können alle wertvollen, keine ererbten oder andere Mängel aufweisenden Stuten ohne Rücksicht auf ihre Rassenzugehörigkeit eingetragen werden. Als Registrierungsbeweis erteilt die Kammer spezielle Atteste bzw. schreibt den Akt der Registrierung in den Identitätsnachweis des Pferdes ein. Dieser Nachweis muß der Lizenzkommission am Orte des Auftriebs vorgelegt werden. Die Registrierung ist unentgeltlich. Die eingeschriebenen Stuten unterliegen staatlicher Aufsicht und dürfen nur von staatlichen und lizenzionierten Hengsten, entsprechend dem Typ der betreffenden Stuten, belegt werden. Sofern eine Stute in drei aufeinanderfolgenden Jahren kein Fohlen wirft, entfällt für sie das Recht der Registrierung. Vorstehende Registrierung wird neben der Aufnahme von Stuten in die Zuchtbücher des Pommerellischen Züchterverbandes des Vollblutpferdes, bzw. des Pommerellischen Züchtervereins des Kaltblutpferdes gesondert geführt. Diese Organisationen nehmen nur Stuten auf, die den statutarisch festgesetzten Zuchtrichtungen entsprechen. Bei Gelegenheit der Registrierung findet auch eine Eintragung von Stuten in die pommerellischen Gestütbücher statt. Hierfür ist Einschreibegeld und Beitrag zugunsten der betreffenden Verbände zu zahlen, und zwar 8 Złoty einmalig und 8 Złoty Jahresbeitrag von einer Halbblutstute, sowie 10 Złoty einmalig und 10 Złoty Jahresbeitrag von einer Kaltblutstute. *

× **Feueralarm** erscholl Sonnabend nachmittag gegen 1 Uhr. In der Puschschen Wohnung des Seitengebäudes, Fischerstraße (Rybacka) Nr. 20, war ein Brand ausgebrochen, der von der Feuerwehr, die schleunigst zum Brandherd geeilt war, ohne Löschaktion erstickt wurde. Der Schaden ist unbedeutend, die Entstehungsursache unbekannt. *

× **Von der Kriminalpolizei,** Kirchenstraße (Kościelna) Nr. 15 II, kann ein sich daselbst befindendes hellbraunes seidenes Damenkleid, das zweifellos aus einem Diebstahl herrührt, von der sich legitimierenden Eigentümerin abgeholt werden. *

Thorn (Toruń).

Vom Unterschlagungsprozeß.

Oberst Brzezina bittet um nochmalige Vernehmung der Zeuginnen Anna Wilińska und Aniela Wańkiewiczówna. Er behauptet, Sobocki hätte seiner Zeit von jeder 4000 Złoty Anzahlung erhalten. Vorsitzender: Kennen Sie die Damen näher, Herr Oberst? Angekl.: Ich kenne sie nur soweit, wie hier im Gerichtssaal. Vorsitzender: Bitte, denken Sie einmal genau nach. Waren Sie nie in einem Restaurant zusammen gewesen? Angkl.: Im Restaurant? Ja. Aber dort war nicht davon die Rede. Vorsitzender: Also waren Sie doch öfter zusammen. (Aus den Angaben des Angeklagten geht hervor, daß die Wilińska und Wańkiewiczówna am Donnerstag, 12. d. M., nach der Vernehmung vor dem Tribunal zusammen mit Oberst Brzezina, Major Suchodolski und Herrn Babiuch zum Mittagessen im Hotel „Polonia" waren.) Vorsitzender: Womit beschäftigen sich eigentlich die Damen Wilińska und Wańkiewiczówna? Angekl.: Das weiß ich nicht. Vorsitzender: Früher haben Sie es aber doch gewußt. Sie haben ja gegen eine von ihnen Anzeige wegen Führung eines unsittlichen Lebenswandels erstattet. Angekl.: (verwirrt) Ja — früher habe ich es einmal getan. Vorsitzender: Herr Oberst, Sie haben zweimal Herrn Sobocki diese 4000 Złoty ausgezahlt. Angekl.: Nein. Vorsitzender: Wozu wollen Sie denn diese Zeugen? Wir haben in dieser Angelegenheit die Aussage von Fräulein Wilińska in den Akten. Angekl.: (unsicher) Aber keine ausführliche. Der Gerichtshof spricht sich dahin aus, die beiden Damen noch einmal zu vernehmen.

Nach einer längeren Pause fragt der Vorsitzende den Angeklagten Major Suchodolski: Haben Sie mit Sobocki eine Verrechnung aller zu zahlenden Rechnungen ausgeführt? Angekl.: Nein. Vorsitzender: Und mit dem Oberst Brzezina? Angekl.: Jawohl. Staatsanwalt: Was haben Sie mit diesen Rechnungen getan? Angekl.: Ich habe sie zum Verrechnen vorgelegt. Vorsitzender: (streng) Wir sitzen hier schon die dritte Woche, Herr Major. Das war nur ein Scheinmanöver. Was haben Sie also mit den Rechnungen getan? Angeklagter: Ich habe sie zum Verrechnen gegeben (zögernd), ob sie wirklich bezahlt wurden, weiß ich nicht. Der Staatsanwalt bekommt nach vielen Fragen heraus, daß mit falschen Rechnungen operiert wurde.

Darauf wird die Zeugin Wilińska vernommen. Vorsitzender: Wissen Sie etwas über das Geld, das an Sobocki gezahlt wurde? Zeugin (zögernd): Ich lebte mit Sobocki und bat ihn, mir etwas Geld zu geben, was er aber nicht tat. Später erzählte er mir, daß er 4000 Złoty erhalten hätte. Vorsitzender: Vorher haben Sie das nicht ausgesagt, warum nicht? Zeugin: Ich — sprach mit meiner Freundin (auf die Bitte des Staatsanwalts, warnt der Vorsitzende die Zeugin davor, meineidig zu werden.) Nach längerem Ausfragen gibt Wilińska zu, mit Oberst Brzezina und der Wańkiewiczówna im Hotel „Polonia" gewesen zu sein. Auch hätte sie zweimal mit der Wańkiewiczówna über diese Angelegenheit gesprochen. Hierauf verliest der Vorsitzende die Aussagen, die die Zeugin seinerzeit vor dem Thorner Landgericht gemacht hat. Darin sagte sie aus, daß Sobocki dem Oberst Brzezina eine Quittung über 4000 Złoty ausgestellt habe. Er habe aber weder das Geld erhalten, noch sei ihm die Quitung zurückgegeben worden. Zeugin: (blaß und aus der Fassung gebracht) Herr Richter, da waren mehrere Quittungen ausgeschrieben worden. Vorsitzender: Bestätigen Sie Ihre Aussagen? Zeugin: Ja. Sobocki sagte, daß er vom Herrn Oberst 4000 Złoty erhielt. Vorsitzender: In diesem Falle bestätigen Sie nicht Ihre Aussagen, die Sie vor dem Landgericht gemacht haben? Die Zeugin schweigt. Staatsanwalt: Wann haben Sie gelogen, damals oder heute? Zeugin: Vor dem Landgericht sagte ich die Wahrheit. Nach Hinzurufung der Zeugin Wańkiewiczówna wiederholt sich die Sache noch einmal, bis der ungeduldig gewordene Staatsanwalt erklärt: Hoher Gerichtshof. Wir kommen hier zu keinem Ende. Ich muß hieraus die Konsequenz ziehen.

Vorsitzender: (zur Zeugin) Haben Sie sich wieder mit dem Oberst vertragen? Zeugin: Nein, ich war in „Polonia" mit meinem Verlobten. Vorsitzender: Sie sind verlobt? Zeugin: Ja, ich werde demnächst heiraten. Vorsitzender: Ist es eine Militär- oder Zivilperson? Zeugin: Ein Zivilist. Vorsitzender: Und Oberst Brzezina hassen Sie nicht? Zeugin: Nein. Vorsitzender: Ist es Ihnen gleichgültig, wenn er verurteilt wird? Zeugin: Es ist mir nicht gleichgültig. Vorsitzender: Weshalb nicht? Zeugin: Weil ich ihn noch liebe. Vorsitzender: Haben Sie sich an irgend jemand gewendet mit der Bitte, den Obersten nicht zu verurteilen? Zeugin: Ja. Vorsitzender: An wen? Zeugin: Das kann ich nicht sagen. Vorsitzender: Sie schrieben einen Brief. Zeugin: Ja. Vorsitzender: Hat Sie der Angeklagte darum gebeten? Zeugin: Nein. Vorsitzender: Wer gab Ihnen den Gedanken ein, heute vor Gericht zu erscheinen? Zeugin: Niemand, ich kam selbst darauf. Vorsitzender: Wollte Ihre Freundin auch kommen? Zeugin: Nein.

(Sowohl Wilińska wie auch Wańkiewiczówna erschienen ohne Aufforderung vor Gericht. Staatsanwalt: (zum Angeklagten) Herr Oberst, wen sprachen Sie gestern telephonisch.

Angeklagter: Fräulein Wańkiewiczówna. Staatsanwalt: Aber, haben Sie die Worte von Fräulein Wańkiewiczówna gehört? Sie sagte ja direkt das Gegenteil aus, daß sie gestern mit Ihnen telephonisch nicht gesprochen hat. Der Angeklagte (verwirrt) widerruft seine Aussagen und behauptet, das Telephongespräch hätte am Sonntag stattgefunden. Staatsanwalt: (zum Vorsitzenden) Ich hatte den Antrag gestellt, die Zeugin Wańkiewiczówna zu vereidigen. Ich nehme diesen Antrag aber zurück. Die Wańkiewiczówna wird sehr erregt und beginnt zu zittern. Sie wird aus dem Saal geführt.

Der nächste Zeuge Hauptmann Bereźnicki sagt aus, daß auf seinen Befehl dem Oberst Brzezina Wagen und Pferde zur Verfügung gestellt worden waren. Daß der Wagen aber zum Umzug gebraucht werden sollte, habe er erst später erfahren. Der Kutscher Kobela bezeugt, daß Oberst Brzezina beim Umzug zugegen war, er stand auf der anderen Seite.

Man hört vom Flur Stöhnen und Geräusche. Die Wańkiewiczówna bekam einen Anfall von hysterischen Krämpfen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. * *

*

Urteilsverkündung.

In dem großen Unterschlagungsprozeß hatten am Donnerstag zunächst die Sachverständigen das Wort. Ein Teil von ihnen ist der Meinung, daß der Staatsschatz um ca. 40 702 Złoty geschädigt wurde, die anderen schätzen den Schaden auf etwa 13 925 Złoty. Im weiteren Verlauf der Verhandlung beantragt der Staatsanwalt eine Änderung der Anklage, und zwar dahingehend: 1. daß Oberst Brzoza-Brzezina und Major Suchodolski falsche dienstliche Angaben gemacht haben, 2. daß sich Oberst Brzoza-Brzezina im Jahre 1925 fremdes Eigentum angeeignet habe (zum Schaden des Sobocki in Höhe von ca. 12 375 Złoty), 3. daß Oberst Brzoza-Brzezina und Major Suchodolski gemeinschaftlich Fälschungen im Dienst begangen haben, 4. daß Oberst Brzoza-Brzezina 62 000 Złoty zur Elektrifikation des Schießplatzes erhalten hat, wovon er sich ca. 13 925 Złoty zum Schaden des Staatsschatzes angeeignet hat, 5. daß Oberst Brzoza-Brzezina in der Wechselangelegenheit des Herrn Babiuch betrügerische Minipulationen sich hat zuschulden kommen lassen, 6. daß Oberst Brzoza-Brzezina im Scheidungsprozeß Babiuch einen Meineid geleistet hat, indem er behauptete, kein Verhältnis mit der Frau B. gehabt zu haben, was der Wahrheit aber nicht entspricht, 7. daß Oberst Brzoza-Brzezina seine Dienstgewalt dadurch mißbraucht hat, daß er des Nachts die Möbel der Frau Babiuch von Soldaten fortschaffen ließ, 8. daß Oberst Brzoza-Brzezina Ordonnanzen zu Haus- und Gartenarbeiten zu Herrn Soczyński geschickt hat, 9. daß Major Suchodolski im Jahre 1925 in seiner Eigenschaft als Leiter des O. Z. U. 3100,73 und 1155,15 Zl. unterschlagen hat, 10. daß Major Suchodolski sich Beträge von 1433,10, 225,00, 26,60 und 67,50 angeeignet hat, 11. daß Major Suchodolski seine Dienstgewalt mißbraucht hat, 12. daß Major Suchodolski die hiesige Polizei beleidigt hat, 13. daß Major Suchodolski, Hauptmann Mostek und Feldwebelleutnant Swietlak falsche Lieferungsprotokolle ausgestellt haben.

Darauf ergriff der Staatsanwalt das Wort und ging in seiner ¾stündigen Rede Punkt für Punkt der Anklage durch.

Am Freitag, 20. d. M., dem 15. Verhandlungstag, zog sich der Gerichtshof, nachdem die Verteidiger zu Wort gekommen waren, zur Beratung zurück. Diese dauerte 4½ Stunden. Um 16.30 erfolgte die Urteilsverkündung. **Oberst Brzoza-Brzezina wurde wegen Fälschung, Betruges und wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu einem Jahr**

Gefängnis und Ausstoßung aus dem Offizierkorps verurteilt. Major Suchodolski erhielt wegen Unterschlagung und Fälschung sechs Monate Gefängnis (unter Anrechnung der Untersuchungshaft vom 7. 2. bis 15. 7. 1927) und wurde ebenfalls aus dem Offizierkorps ausgestoßen.

Hauptmann Mostek und Feldwebelleutnant Swietlak erhielten je drei Tage Stubenarrest.

Sowohl der Staatsanwalt als auch Oberst Brzoza-Brzezina haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. * *

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für das 4. Quartal oder den Monat **Oktober sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:

Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
„ Seifengeschäft „**Heimchen**" (K. Herwich), Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Neustadt: Kaufmann **Siedrung**, Neust. Markt, Ecke Tuchmacherstraße.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke**, Mellienstr. 66

Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maischak**, Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 44.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170
„ Kaufmann **Raniszewski** (J. Kuttner Nachf.), Graudenzerstraße 95.
„ Kaufmann **Klimek**, Lindenstraße 12.
„ Bäckermeister **Gehrz**, Lindenstraße 64.
„ Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** ist weiter zurückgegangen und betrug Sonnabend früh nur noch 0,06 Meter über Normal. * *

t **Der Stadtpräsident** bringt zur öffentlichen Kenntnis: Mit dem 20. September 1929 wird der Halteplatz für die Autobusse aller Linien auf dem Neustädtischen Markt aufgehoben. Als Halteplatz der Autobusse ist nur der Theaterplatz (Plac Teatralny) zugelassen. * *

t **Öffentlich ausgeschrieben** hat der Präses des Appellationsgerichts in Thorn die Lieferung von Bureaumöbeln zur Ausstattung des neuerrichteten Gebäudes. Informationen erteilt das Rechnungsamt im genannten Gericht, Zimmer 12. Die Offerten sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Oferta na dostawę mebli" bis zum 28. September einzureichen. * *

≠ **Endlich Regen!** Das aus dem Westen herannahende meteorologische Tief brachte am Freitag einen Barometersturz von 760 auf 745 mm und nach fast neunwöchiger Dürre endlich den erwarteten Regen in stärkerem Maße. Von den Landwirten wird dies ganz besonders freudig begrüßt. * *

t **Thorner Viehpreise.** Auf dem Hauptmarkt für Pferde, Rinder und Schweine am vergangenen Donnerstag waren aufgetrieben: 251 Pferde, 67 Stück Rindvieh, 10 Fettschweine, 31 Läuferschweine und 164 Ferkel, außerdem nach sehr langer Zeit wieder einmal Ziegen, und zwar 6 Stück. Man notierte folgende Preise: Ältere Pferde 150—250, Arbeitspferde 350—500, Reit- und Wagenpferde 700—800 Złoty (Zuchttiere waren nicht angeboten); ältere Kühe 250 — 300, Milchkühe 450—600 Złoty, Fettschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 105—115, Läuferschweine unter 35 Kilo 55—65, über 35 Kilo 70—80, Ferkel (Paar) 70—90 Złoty. * *

v **Auf dem Stadtbahnhofe** ist in dem vor etwa einem Jahr errichteten Nebenbau, in dem Bahnhofsbuchhandlung und Abortanlagen untergebracht sind, ein Waschraum und Frisiersalon für Damen und Herren eingerichtet worden. Von dem reisenden Publikum dürfte diese Neuerung mit Freuden begrüßt werden. * *

v **Zu einem Verkehrsunfall** kam es am Sonnabend nachmittag kurz nach 2 Uhr an der Ecke Breite- und Seglerstraße (ul. Szeroka und ul. Żeglarska). Ein aus der Seglerstraße kommendes Lastauto stieß mit einem Privatauto (P. Z. 46 360) zusammen. Die hierbei verursachten Beschädigungen der beiden Fahrzeuge waren jedoch nur gering. * *

v **Der Halteplatz der Autodroschken** auf dem Neustädtischen Markt ist von der Kirche nach der Seite bei der Löwenapotheke verlegt worden, wodurch der Fahrverkehr aber behindert wird. * *

≠ **Ein Stubenbrand** entstand Freitag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr in der am Altstädtischen Markt (Stary Rynek) 9 belegenen Wohnung von Stanisław Bączkowski. Es verbrannten einige Bücher und Garderobenstücke im Gesamtwerte von etwa 300 Złoty. Da die Flammen von dem Wohnungsinhaber selbst gelöscht werden konnten, brauchte die Feuerwehr nicht alarmiert zu werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Der Brandschaden ist durch Versicherung gedeckt. * *

≠ **Über das Verhalten des Publikums bei Bränden** muß Klage geführt werden. Veranlassung dazu gibt der letzte Brand in der Coppernicusstraße (ul. Kopernika). Infolge nicht sofort einsetzender polizeilicher Absperrung umlagerte die Menschenmenge das brennende Haus und die eben vorgefahrene Wehr, so daß diese in der Brandbekämpfung stark behindert wurde. Um Platz zu schaffen, mußte erst ein kalter Wasserstrahl in das Publikum geschickt werden, da mündliche Aufforderung nicht fruchtete. * *

≠ **Der Polizeibericht** von Sonnabend früh verzeichnet einen kleinen Diebstahl, zwei Fälle von Körperverletzung und elf Fälle von Zuwiderhandlung gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften. * *

---

m **Dirschau** (Tczew), 22. September. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung erfolgte die Wahl der Steuereinschätzungskommission für die Zeit von 1930—1932. Von dem Magistrat wurden der Bürgermeister und Stadtrat Hempel in die Kommission entsandt. Außerdem wurde beschlossen, bei der Landeswirtschaftsbank in Warschau zwei Anleihen in Höhe von 160 000 Złoty zu Bauzwecken aufzunehmen. Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung die Frage der Verlängerung des Vertrages mit der Firma „Bacon-Export", Gnesen. Es wurde beschlossen, den Vertrag mit der Firma bis zum Jahre 1936 zu verlängern, da sie sich bereit erklärte, den Ausbau des hiesigen Schlachthauses auf eigene Kosten durchzuführen. — Verhaftet wurde ein gewisser Władysłaus Kaczmara, welcher auf unlegalem Wege die Grenze überschreiten wollte. — Am Freitag abend gegen ½9 Uhr brach in den Stallungen des Herrn Reimer an der Poststraße ein Feuer aus. Dank des tatkräftigen Eingreifens der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, welche in vier Minuten an der Brandstelle war, konnte das Feuer im Laufe einer Stunde gelöscht werden. Es verbrannten zwei Ställe im Werte von 10 000 Złoty. Pferde und Schweine konnten noch rechtzeitig gerettet werden. Zwei Pferdejungen sollen durch ein offenes Licht das Brandunglück hervorgerufen haben. — Apothekennachtdienst hat bis Sonnabend, 28. September, die Löwenapotheke an der Langestraße.

ch. **Konitz** (Chojnice), 22. September. Ein Autounfall, bei dem ein kleiner Junge schwer verletzt wurde, ereignete sich am letzten Sonnabend in den Nachmittagsstunden gegen 6 Uhr in der Danzigerstraße. Das Auto P. M. 52 175 kam den Berg vom Bahnhof zur Stadt in erhöhtem Tempo. In dem Augenblick, als das Auto um die Ecke fuhr und einem Wagen ausbiegen wollte, lief ein etwa 6—7jähriger Knabe über die Straße. Der Chauffeur konnte den Wagen nicht mehr zum Stehen bringen. Der Knabe wurde zu Boden geschleudert und überfahren. Blutüberströmt wurde das Kind durch das gleiche Auto ins Kloster geschafft. Außer der schweren Kopfverletzung hat der Knabe auch innere Verletzungen davongetragen; sein Zustand ist ernst.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 22. September. Der langersehnte Regen wurde am Donnerstag abend durch ein leichtes Gewitter eingeleitet. Am nächsten Morgen lag ein dichter warmer Nebel über der Erde. In der Nacht zum Sonntag setzte ein Landregen ein, welcher den ganzen Tag bei heftigen Winden anhielt. — Die Frau des Tischlermeisters Nickel wurde zu einer Nachbarsfrau ans Sterbebett gerufen. Diesen Umstand benutzte der siebenjährige Sohn eines Arbeiters, kroch durchs offene Fenster und stahl eine Handtasche mit 50 Złoty Inhalt. Bei einem Uhrmacher, wo der Junge ein Portemonnaie kaufen wollte, wurde der kleine Dieb festgenommen.

Neuenburg (Nowe), 22. September. Nachdem im Juli d. J. die Weihe der neuen Glocken der evangelischen Kirche in Neuenburg stattfinden konnte, war es jedoch nicht möglich, sofort anschließend das Schlagwerk der Turmuhr wieder herzustellen. Jetzt ist jedoch die schmiedeeiserne Vorrichtung angefertigt und unter Zuhilfenahme eines Uhrmachers das Schlagwerk der Uhr in Gang gesetzt worden. Die Viertel-, Halben-, Dreiviertel- sowie der Vorschlag für die vollen Stunden werden von der mittleren (neuen) Glocke angegeben, während die vollen Stundenschläge auf der großen neuen Glocke erfolgen.

a **Schwetz** (Świecie), 21. September. Obgleich die Landbevölkerung stark bei der Kartoffelernte und Roggensaat beschäftigt ist, war der heutige Wochenmarkt sehr reichlich beschickt, auch ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig. Die Belieferung mit Butter war groß. Es wurden anfangs 2,90—3,00, später 3,20 für das Pfund gezahlt, für Eier 2,70 bis 2,90 pro Mandel. Ferner kosteten: Glumse 0,50, Tilsiterkäse 1,50—2,00, Fettkäse 2,20, Schleuderhonig 3,00, Äpfel 0,30 bis 0,50, Birnen 0,30—0,60, Pflaumen 0,60, Rhabarber 0,40, Spinat 0,40, Rotkohl 0,20, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Mohrrüben 0,10, Wruken 0,15, weiße Bohnen 0,40, Rote Rüben 0,15, Tomaten 0,40—0,60, Zwiebeln 0,40 das Pfund, Blumenkohl 0,30—0,50 der Kopf, Gurken 0,05—0,15 das Stück, Einlegegurken 0,80—1,00 die Mandel, Kürbis 1,00 bis 1,50 der Kopf. Sahne 2,50—3,00 der Liter. Auf dem Geflügelmarkt gab es Gänse zu 9,00, lebende Enten zu 5—6,00, junge Hühner zu 2—2,50, Suppenhühner zu 4—5,00 das Stück, junge Tauben zu 1,80—2,00 das Paar. Kartoffeln kosteten 4,00 der Zentner. Die Fleischstände waren sehr reichlich beliefert; es wurden die bisherigen Preise verzeichnet. Eine Einspännerfuhre Holz wurde mit 14—16 Zł. verkauft. — Der Schweinemarkt war ausnahmsweise sehr reichlich beliefert. Die Preise waren wesentlich gesunken. Man verlangte für kleine Absatzferkel 70—80 Złoty, für etwas angewachsene 80—90 Złoty pro Paar, für vierteljährige Läufer 70—80 Złoty pro Stück.

h **Soldau** (Działdowo), 21. September. Als ein unehrlicher Lehrjunge erwies sich der Sohn eines Landwirts aus Wądzyn, Kreis Soldau, der über ein halbes Jahr beim hiesigen Fleischermeister Sompolinski in der Lehre war. Während dieser Zeit verschwanden S. mehrere Rinderfelle und Därme. Schließlich gelang es, als Täter den Lehrjungen und außerdem noch den Hehler in der Person eines Fleischergesellen zu ermitteln. Letzterer hatte von dem diebischen Lehrjungen 20 Gebinde Därme im Werte von 50 Złoty für einen Preis von 3 Złoty gekauft und diese dann vollwertig an den Geschädigten veräußert.

y **Strasburg** (Brodnica), 20. September. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,50—2,80, Eier 2,30—2,50, junge Hühnchen 1,30—2,25, Suppenhühner 3—4,80, Enten 3—5,50, Puten 5—8,00, Gänse 6,50—10, junge Tauben 1,60—2 pro Paar, Kartoffeln 3—4,00, Weißkohl 6,80—7,50 pro Zentner, Mohrrüben 0,15—0,20, Kohlrüben 0,15—0,20, Zwiebeln 0,25—0,30, Tomaten 0,20 bis 0,30, Blumenkohl 0,20—0,45 pro Kopf, Äpfel 0,25—0,40, Birnen 0,40—0,60, Pflaumen 0,30—0,40. Auf dem Fischmarkt waren Aale mit 2,80—3, Hechte mit 1,30—1,60, Schleie mit 1,40—1,60, Barsche mit 0,80—1,20 pro Pfund angeboten. Krebse kosteten 0,10 pro Stück.

h **Strasburg** (Brodnica), 21. September. Zu einer blutigen Schlägerei kam es am Montag zwischen einem Manne namens Kułakowski aus Gorzno und Ignatz Kozikowski von hier. Kozikowski wurde übel zugerichtet und mußte ins hiesige Krankenhaus geschafft werden. — Feuer brach in der Nacht zum Mittwoch auf dem Gute Drzeżno in einer Scheune aus. Die Scheune, gefüllt mit Getreide, und eine Dreschmaschine wurden ein Raub der Flammen. Die niedergebrannte Scheune ist erst vor drei Jahren aufgebaut worden.

x **Zempelburg** (Sępólno), 22. September. Ein Schadenfeuer entstand am Sonnabend Abend auf dem Gute Nichorz hiesigen Kreises, Herrn Szukalski gehörig. Anscheinend durch Funkenauswurf aus der Lokomobile verbrannte während des Dreschens ein Getreideschober sowie der Dreschkasten. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr konnte sich bei dem herrschenden Sturm nur auf die Erhaltung der nahe gelegenen Wirtschaftsgebäude beschränken. S. ist gegen Brandschaden versichert.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, (Warszawa), 22. September. Von gedungenen Mördern ermordet. Am Freitag abend begab sich ein Mann nach der photographischen Werkstatt in der Chłodna 27 und ließ auf dem Hof eine Frau zurück. An diese Frau traten vier Männer heran, die sich mit ihr besprachen und dann wieder fortgingen. Als der Mann das Geschäft verließ, warfen sich die wartenden Männer auf ihn, schlugen ihn mit Stöcken bis zur Bewußtlosigkeit und einer **tötete ihn dann durch** einen **Revolverschuß**. Darauf flohen die Unbekannten mit der Begleiterin des Ermordeten. Erst nach Verlauf einer Stunde meldete diese, die die Frau des Erschlagenen war, der Polizei den Vorfall. Sie will jedoch die Mörder ihres Mannes nicht kennen.

* **Lemberg (Lwów), 22. September. Furchtbares Verbrechen an einem Kinde. Eine jüdische Einwohnerin vermißte seit drei Jahren ihr fünf Jahre altes Kind. Dieser Tage fand sie es nun als blindes Bettelkind an einer Kirche sitzend. Die eingeleiteten Nachforschungen haben ergeben, daß Bettler das Kind entführt und ihm die Augen geblendet hatten. Danach schickten sie das Kind zum Betteln auf die Straße. Die Polizei hat bereits mehrere Verhaftungen unter den Bettlern vorgenommen.**

Der Wojcik-Prozeß.

Warschau, 20. September. Am Mittwoch hat vor dem hiesigen Bezirksgericht der Prozeß gegen den Privatbeamten Josef Wojcik begonnen, der angeklagt ist, zwei Offiziere des 36. Infanterieregiments tätlich angegriffen und das Regiment selbst beleidigt zu haben.

Diese Angelegenheit hat folgende merkwürdige Vorgeschichte: Am 2. Juni d. J., einem Feiertage des 36. Infanterieregiments, verließen während des Umzuges, beim Intonieren des Marsches „Die erste Brigade", die Fahnenträger der christlich-demokratischen Jugend die Reihen. Auf Grund dieser Demonstration veröffentlichte der Kompaniechef des 36. Infanterieregiments, Ulrych, in der Warschauer Presse einen Brief, in dem er die akademische Jugend angriff.

Wojcik ließ dem Kompaniechef Ulrych eine Antwort zugehen, in der er die Maiopfer erwähnte und gleichzeitig betonte, daß der Friede zwischen dem 36. Infanterieregiment und der akademischen Jugend nur durch ein weiteres Opfer hergestellt werden könne. Dieses Schreiben wurde von Ulrych mit der Begründung an Wojcik zurückgesandt, daß dieser geistesgestört sein müsse. Wojcik antwortete in einem unerhört scharfen Schreiben, in dem er Ulrych wiederholt beleidigte. U. a. schrieb er, daß Ulrych am 13. Mai 1926 seine Ehre verkauft hätte.

Daraufhin sandte Ulrych zwei Offiziere, Wacław Cebrowski und Alexander Nowaczyński, nach Piastow, dem Wohnort Wojciks. Es war dies am 13. Juni. Um 6 Uhr morgens sprachen die Genannten bei Wojcik vor, der während des Gesprächs plötzlich einen Revolver zog und den Offizier Nowaczyński durch Schüsse an der Hand und an der Schulter verletzte. Nach einem kurzen Handgemenge wurde Wojcik überwältigt.

Der Angeklagte, der aus dem Gefängnis zur Verhandlung vorgeführt wurde, wo er sich seit Juni d. J. befindet, bekennt sich nicht zur Schuld. Die Verteidigung stellte den Antrag, weitere Entlastungszeugen zu laden, von allem diejenigen Persönlichkeiten aus dem nationaldemokratischen Lager, die geheimnisvollen Überfällen angeblich durch Offiziere zum Opfer gefallen waren. Dadurch sollte der Nachweis erbracht werden, daß Wojcik sich zu den ihm zur Last gelegten Taten hat hinreißen lassen, da er vermuten konnte, daß auch gegen ihn ein Überfall geplant wurde, als zwei Offiziere des 36. Infanterieregiments früh um 6 Uhr an seine Tür klopften und Einlaß begehrten, ohne sich vorzustellen und ihm ihr Anliegen in kurzen Worten mitzuteilen. Dieser Antrag der Verteidigung wurde abgelehnt. Weiter wies der Anwalt des Angeklagten darauf hin, daß Wojcik eine ganz besonders empfindliche Person ist. Denn nach dem Mai-Umsturz wandte er sich in seiner Eigenschaft als Offizier der Reserve an den Präsidenten der Republik mit der Bitte, ihn zum gemeinen Soldaten der Reserve zu degradieren, was der Staatspräsident ausnahmsweise auch berücksichtigte.

Die bis jetzt vernommenen Belastungszeugen, im besonderen die beiden Offiziere, die von Wojcik tätlich angegriffen worden waren, sagten im Sinne der Anklageschrift aus, während Wojcik diese Aussage als falsch bezeichnete, da er von seinem Revolver erst Gebrauch gemacht habe, als die Offiziere nach einem kurzen Wortwechsel Anstalten getroffen hätten, ihn mit ihren Degen anzugreifen. Die Verhandlung wird fortgesetzt.

Rennen des Danziger Reitervereins.

Der 6. Renntag in Zoppot brachte folgende Ergebnisse:

1. **Preis des Reichsverbandes.** 1000 G., 1600 Meter. 1. Tanja, Bes. Hr. A. v. Gramatzki, Reiter F. Weck, 2. Sommernachtstraum, 3. Mażango, 4. Tatjana. Sieg: ½ — 4 — ½ Länge, Toto: Sieg 17 : 10, Platz: 12, 13 : 10.

2. **Kasino-Hürdenrennen.** 1000 G., 3000 Meter. 1. Poesie, Bes. Hr. G. Krah, Reiter F. Richert, 2. Medina, 3. Maye, 4. Mohn. Sieg: 4 Längen — Hals — Hals, Toto: Sieg 16 : 10, Platz 11. 12 : 10.

3. **Tannenberg-Jagdrennen.** 1000 G., 3600 Meter. 1. Felsenaar, Bes. Hr. B. Porak, Reiter Hr. G. H. Oehme, 2. Fürchtenichts, 3. Wilddieb, 4. Nazzi. Sieg: 4 Längen — 5 — 5, Toto: Sieg 16 : 10, Platz: 10, 10 : 10.

4. **Preis des Unionklubs.** 1250 G., 2200 Meter. 1. Gloriose, Bes. Gestüt Praust, Reiter M. Schreier, 2. Weltwanderer, 3. Parademarsch, 4. Columbus. Sieg: 1 — 1 — 2 Längen, Toto: Sieg 41 : 10, Platz: 19,17 : 10.

5. **Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen.** 1250 G., 3900 Meter. 1. Waisenknabe, Bes. Hr. G. Gattow, Reiter Hr. G. Schmidt, 2. Alleluja, 3. Magnolie, 4. Quednau, 5. Hollunder. Sieg: 3 — 1 — 2 Längen, Toto: Sieg 26 : 10, Platz: 13, 13 : 10, 17 : 10. Gegen das zweite Pferd Alleluja wurde wegen zu wenig getragenen Gewichts Protest eingelegt. Dem Protest wurde durch das Schiedsgericht stattgegeben, und Alleluja disqualifiziert. Reihenfolge demnach: 1. Waisenknabe, 2. Magnolie, 3. Quednau, 4. Hollunder.

6. **Preis der Danziger Niederung.** 300 G., 1500 Meter. 1. Ferber, Bes. Hr. J. v. Dewitz, Reiter Hr. J. v. Dewitz, 2. Unke, 3. Elette, 4. Krone. Sieg: 3 — 2 — 3 Längen, Toto: Sieg 13 : 10, Platz: 10, 14 : 10, 11 : 10.

7. **Corso-Rennen.** 1000 G., 1800 Meter. 1. Landbund, Bes. Hr. E. Neumann-Lieben, Reiter W Thalau, 2. Partisane, 3. Lyra, 4. Humboldt. Sieg: 4 — 1 — 1 Länge, Toto: Sieg 81 : 10, Platz: 18, 15 : 10, 16 : 10.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Raum ohne Volk.

Polen soll Frankreich bevölkern.

(Von unserem oberschlesischen Korrespondenten.)

Kattowitz, 19. September.

Die Regelung des Reparationsproblems im Haag und die kommende Räumung der Rheinlande ist in Polen ganz zu Unrecht wie eine polnische Niederlage empfunden worden. Die französische „Wacht am Rhein“ galt den Polen gleichzeitig als „Straż na Wiślą“ (Wacht an der Weichsel), und die deutsch-französische Annäherung (über deren Bestehen oder Nichtbestehen, Wert oder Unwert zu urteilen den Rahmen dieses Aufsatzes überschreiten würde) als eine gegen die Sicherheit und den Bestand Polens gerichtete neue politische Wendung. Französische Parlamentarier, die soeben eine Reise durch Polen beendet haben, wurden deshalb, wohin sie auch kamen, immer wieder beschworen und bedrängt, doch für die Aufrechterhaltung und Vertiefung der polnisch-französischen Freundschaft, dieser „einzigen Bürgschaft für den Frieden in Europa und die neue Machtverteilung durch Versailles“ einzutreten und dadurch namentlich die „immer deutlicher auftretende deutsche Gefahr für Polen“ zu bannen. Die Herren Deputierten haben den Polen diesen Gefallen im reichlichsten Maße getan. Bei jedem teuren Festessen verabreichten sie den Gastgebern ein paar billige Beruhigungspillen. Eine ganz eigenartige Pille aus der französischen Apotheke bekam am Ende der Reise ein Mitarbeiter der Kattowitzer „Polonia“ zu schlucken. Sie gehört zu der in dieser Apotheke besonders beliebten Gattung der pilules dorées, der vergoldeten (deutsch heißt's: überzuckerten) Pillen, und es ist höchst lehrreich, zu erfahren, wie die Pille geschluckt worden ist.

Zum Verständnis für die das polnisch-französische Verhältnis wunderbar aufhellende Unterhaltung zwischen dem polnischen Redakteur und dem französischen Parlamentarier sei daran erinnert, daß Polen ein Land starker Auswanderung, Frankreich ein Staat großer Einwanderung ist. In Polen ist der natürliche Bevölkerungszuwachs sehr bedeutend, in Frankreich äußerst gering. Das kapitalarme Polen mit seiner geringen inneren Kaufkraft hat viel mehr Hände, als es Arbeit vergeben kann. Frankreich dagegen ist im übervölkerten Europa der einzige große Raum ohne Volk. Wie für seine nach dem Kriege außerordentlich aufgeblühte Industrie fehlen ihm auch für die Landwirtschaft die schaffenden Hände. Es hat deshalb eine riesige Einwanderung arbeitender Menschen begünstigen müssen, unter denen Polen, ungern gesehene Italiener und ferner Tschechen an erster Stelle stehen. Diese Fremdnationalen arbeiten an Stelle der gefallenen und der in Heer und Flotte dienenden Franzosen, und ihre Kinder sollen an Stelle der ungeboren bleibenden Franzosen für Frankreichs wirtschaftliche Großmachtstellung arbeiten. Heer und Flotte in Frankreich fressen jährlich 12 Milliarden Franken oder 2 Milliarden Mark, so daß selbst zu den ungeheuren Tributen, die der Deutsche bezahlt, noch riesige Summen hinzuverdient werden müssen, um diese gewaltige Kriegsmaschine zu bezahlen. Die größte Zahl der fremden Arbeitskräfte in Frankreich stellt Polen, so allein über 50 000 Bergarbeiter. Die über hunderttausend Polen, die für die Dauer nach Frankreich ausgewandert sind, würden anders ein ebenso großes Heer dauernd Arbeitsloser in Polen bilden. Das ist der Vorteil, den Polen aus dieser Emigration zieht. Der ohnee Zweifel viel schwerer wiegende Nachteil ist der dauernde Verlust dieser Menschenmassen für den Staat und schließlich auch für das Volkstum.

Den eigentlichen Vorteil dieser Emigranten hat Frankreich. Alle diese Arbeitskräfte wachsen ihm kostenfrei zu. Frankreich hat weder die Unbequemlichkeit der Geburt dieser Menschen, noch die Kosten ihrer Erziehung und Ausbildung zu tragen. Es zahlte und zahlt weiter für diese menschlichen Arbeitsmaschinen nur die Transportspesen. Und es braucht auf zwei Dinge nicht zu verzichten, die den Inbegriff des französischen Wesens bilden: die große Waffenmacht und das Zweikindersystem. Der Deputierte Auquentil wurde in Kattowitz gefragt, wie er sich zu der Erklärung Macdonalds in Genf über die Abrüstung ohne Sicherheitsbürgschaften stelle, und er antwortete: „Das sind Phantastereien, auf die das französische Volk niemals eingehen wird.“ Zu deutsch: Frankreich wird immer hoch aufgerüstet bleiben; denn welche Sicherheitsbürgschaften auch gegeben sein mögen — und wie vielfältig sie sind, ist zum hundertsten Male zu wiederholen wirklich unnötig — niemals wird Frankreich auf die „Sicherung“ durch Höchstrüstung Verzicht leisten. Es heizt den Kessel seiner Heeresmacht weiter und weiter. Weshalb und zu welchem schließlichen Ende? Wer leben wird, der wird es (nach dem französischen Sprichwort) sehen!

Zur Aufrechterhaltung seiner wirtschaftlichen neben der militärischen Machtstellung und in künftigen Geschlechtern auch wohl der Auffüllung seines Heeres bedarf Frankreich der polnischen Einwanderung. Um diese Einwanderung zu fördern, nahm an dem Ausflug französischer Abgeordneter nach Polen auch der Deputierte Charles Lambert teil. Er besuchte die Auswanderungszentrale in Myslowitz an der ehem. Dreikaiserreichsecke, über die früher die polnischen „Sachsengänger“ nach Deutschland kamen. Lambert war vor einiger Zeit Staatssekretär im französischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und gehört jetzt der Einwanderungskommission des Parlaments an. Auf seiner polnischen Reise besuchte er den Minister Prystor in Warschau, um die Organisation der Auswanderung nach Frankreich unter Umgehung der Auswanderungsgesellschaften in unmittelbarer Verbindung der beiden Regierungen anzubahnen. Über den Umfang und die Bedeutung dieser Auswanderung für Frankreich und Polen gemäß der Auffassung Lamberts berichtet die Kattowitzer „Polonia“ nach einer Unterhaltung zwischen dem Abgeordneten und ihrem Redakteur was folgt:

Die Inanspruchnahme der Auswanderer durch Frankreich, sagte Lambert, sei unbeschränkt, insbesondere soweit es sich um Landwirte handele. Denn es sei interessant (nur das?), daß der Bevölkerungsrückgang in Frankreich sich in den ländlichen Bezirken offenbare, obwohl gerade diese Bezirke am besten gedeihen. Lambert meint, daß auf Grund entsprechender Änderungen der französischen Gesetzgebung polnische Landwirte in Frankreich Land als Eigentum erwerben sollten, damit sich die Auswanderung in eine beständige und endgültige Einwanderung verwandle, d. h., daß polnische Landarbeiter mit ihren Familien nach Frankreich auswandern, dort Boden erwerben und mit der Zeit französische Staatsangehörige werden. Auf die Einwendung des Redakteurs der „Polonia“, daß diese Methode zur Entnationalisierung des polnischen Elements und zum Verlust dieser Auswanderer für Polen führen könnte, entgegnete Lambert, das könne wohl tatsächlich eintreten. Da aber bei der außergewöhnlichen Zunahme der polnischen Bevölkerung die Notwendigkeit bestehe, den Bevölkerungsüberschuß in fremde Länder zu leiten, so könne nach seiner Ansicht kein Zweifel darüber bestehen, daß es besser sei, die Auswanderer nach Frankreich als z. B. nach Brasilien, Peru oder Chile zu leiten. Das nach Nordamerika auswandernde polnische Element müsse ebenso unrettbar und für Polen nutzlos verloren gehen, während die nach Frankreich auswandernden Polen sogar bei vollständiger Assimilation immer noch durch starke Bande an ihr früheres Vaterland gebunden sein würden. Mit der Zeit würden sie, auch als französische Staatsangehörige, auf die Gestaltung der Politik dieses neuen Vaterlandes im freundschaftlichen Geiste für Polen zweifellos vorteilhaft einwirken. „Wenn ihr gezwungen seid, eure Kinder zu verlieren, so verliert sie wenigstens zum Nutzen eures Bundesgenossen und Freundes Frankreich, wo ihr in jedem verlorenen Landsmann einen neuen Freund finden werdet.“

Bezeichnenderweise widerspricht die „Polonia“ diesen Ausführungen des Franzosen nicht mit einem Wort. Was tut's, daß ein paar Hunderttausend Polen Franzosen werden, wenn dadurch nur die neue Machtverteilung in Europa befestigt wird? Im Nationalstaat Frankreich wird jede Art Minderheitenrecht glatt verneint. Wie die deutschen Elsässer, sollen auch die in das Land gekommenen Polen usw. Franzosen werden. Sie sollen für Frankreich arbeiten, für Frankreich Kinder großziehen, und diese Kinder sollen schließlich, nachdem sie durch französische Schulen gegangen sind, auch im französischen Heere dienen. In Frankreich sollen sie, ganz wie in Chile und Peru, ihrer Nationalität sich entäußern und, außer in Polen selbst, nur in dem „kreuzritterlichen“ Deutschland Polen bleiben dürfen. Uns will dünken, daß dies unwürdige Unternehmen, den Willen des kinderleeren Frankreichs zur Macht durch polnisches Blut zu stärken, einen schweren Rechenfehler enthält. Die Polen, die in der französischen Nation aufgehen, werden unzweifelhaft auch ihre Sitten annehmen. Auch sie werden sagen, daß das Leben als Rentner und ohne Kinder angenehmer zu ertragen sei, als das der rastlos für das kommende Geschlecht arbeitenden Eltern. Die Häuser der zu Franzosen gewordenen polnischen Bauern und Bergarbeiter werden nicht von Kinderlachen widerhallen, und auch das polnische Blut wird in Frankreich aussterben. Indessen, was schadete es, wenn das geschehen würde? Es gibt in Polen und in Frankreich nur ein ehernes Gesetz: den eingebildeten Feind niederzuhalten: Deutschland! In diesem Deutschland hat zwar jeder Pole das Recht und die Möglichkeit, seine Kinder in polnischem Volkstum zu erziehen. Aber trotzdem gilt in Polen das Sprichwort weiter, daß der Pole nicht des Deutschen Bruder sein werde, so lange die Welt besteht. Und der Moloch Frankreich, der sich anschickt, Hekatomben polnischen Bluts zu schlucken, bleibt der ebenso „ewige“ Verbündete und Freund. Ach, was ist ewig auf dieser Welt? Eines vor allem will uns scheinen: der Haß, die Heuchelei und der törichte Wahn der Menschen, daß sie mit solchen Mitteln der Weltgeschichte ins Werk zu pfuschen vermöchten.

Wirtschaftliche Rundschau.

In Sachen des Exports nach Rußland fand eine Sitzung der Exportkommission der Lodzer Industrie- und Handelskammer statt. An der Sitzung nahmen die Vertreter der bekanntesten, an dere Ausfuhr nach Rußland interessierten Lodzer Firmen teil. Nach sehr lebhafter Diskussion wurde eine Unterkommission für den Handel mit Sowjetrußland gewählt. Vorsitzender dieser Unterkommission ist Boris Eittingon, Referent Dr. H. Berkowitz. Ferner gehören ihr an die Vertreter der Veeinigten Industriewerke von Scheible u. Grohmann, sowie der Firmen L. Geyer, J. K. Poznanski, F. W. Schweikert, B. Eitingon, M, Glaser und Chmielnicki. Hinzukooptiert wurde der Direktor des Exportverbandes Paul Biedermann. Hoffetlich bildet die Schaffung dieser Kommission einen Schritt weiter auf dem Weoe zur Schaffung besserer Handelsbeziehungen mit Rußland.

Die Nebenproduktengewinnung der polnisch-oberschlesischen Kokereien hat sich im Laufe d. J. im Vergleich zu der Produktion des Vorjahres uneinheitlich entwickelt. Das zeigen auch die soeben bekannt werdenden Produktionsdaten für Juli. Hergestellt wurden 7403 To. Rohteer (gegenüber 6565 To. im Monatsdurchschnitt 1928), 985 To. Teerpech (1015 To.), 652 To. Teeröle (587 To.), 1959 To. Rohbenzol und Homologen (1762 To.), 3198 To. Ammoniak (3060 To.) und 93 To. Nephthalin (108 To.). In den ganzen ersten 7 Monaten d. J. betrug die Proguktion 48 136 To. Rohteer (gegenüber 45 332 To. in der Vergleichszeit 1928), 5722 To. Teerpech (7637 To.), 8225 To. Teeröle (4502 To.), 12 647 To. Rohbenzol und Homologen (12 317 To.), 19 289 To. Ammoniak (21 488 To.) und 736 To. Naphthalin (703 To.). Exportiert wurden in derselben Zeit 293 To. Teerpech (308 To.), 189 To. Teeröle (79 To.), 4995 To. Rohbenzol und Homologen (4680 To.) und 3490 To. Ammoniak (6825 To.). Die Rohteer- und Naphthaproduktion wurde ganz im Inlande abgesetzt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 23. Septbr. auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Ter Zloty am 21. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,78 bis 57,93, bar 57,81—57,95, Berlin: Ueberweisung Warschau Posen und Kattowitz 46,975—47,175, bar gr. 46,90 bis 47,30, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,23, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40.

Warschauer Börse vom 21. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,93, 124,24 — 123,62, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,60, 358,50 — 356,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,22, 43,33 — 43,11, Newyork 8.90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34.90½, 34,99½, — 34,81½, Prag 26,39½, 26,45½, — 26,33½, Riga —, Schweiz 171,87, 172,30 — 171,44. Stockholm —, Wien —, Italien 46,63, 46,78 — 46,54.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 21. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,81 Gd., 57,95 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo — Gd., —,— Br., Warschau 57,81 Gd., 57,95 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 21. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 20. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.759	1.763	1.60	1.764
—	Kanada	4.161	4.169	4.162	4.170
5.48 %	Japan	2.003	2.007	1.998	1.002
—	Kairo	20.86	20.90	20.860	20.90
—	Konstantinopel	2.017	2.021	2.013	2.017
5.5 %	London	20.332	20.372	20.337	20.377
5 %	Newyork	4.1955	4.2035	4.196	4.204
—	Rio de Janairo	0.497	0.499	0.497	0.499
—	Uruguay	4.096	4.104	4.096	4.104
5.5 %	Amsterdam	168.21	168.55	168.21	168.55
9 %	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4 %	Brüssel	58.285	58.405	58.295	58.415
7 %	Danzig	81.29	81.45	81.31	81.47
7 %	Helsingfors	10 541	10.561	10.539	10.559
7 %	Italien	21.95	21.99	21.95	21.99
7 %	Jugoslawien	7.380	7.394	7.381	7.395
5 %	Kopenhagen	111.68	111.90	111.70	111.91
8 %	Lissabon	18.73	18.77	18.73	18.77
5.5 %	Oslo	111.66	111.90	111.69	111.91
3.5 %	Paris	16.41	16.45	16.415	16.455
5 %	Prag	12.423	12.443	12.42	12.44
?.5 %	Schweiz	80.85	80.88	80.865	81.005
10 %	Sofia	3.035	3.041	3.035	3.041
5.5 %	Spanien	61.94	62.06	61.92	62.04
4.5 %	Stockholm	112.32	112.54	112.32	112.54
7.5 %	Wien	59.00	59.12	59.025	59.145
8 %	Budapest	73.17	73.31	73.175	73.315
9 %	Warschau	—.—	—.—	46.925	47.175

Züricher Börse vom 21. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,19, London 25,15⅝, Paris 20,31, Wien 73,05, Prag 15,36, Italien 27,14½, Belgien 72,07, Budapest 90,54½, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75½, Holland 208,10½, Oslo 138,20, Kopenhagen 138,20, Stockholm 139,00, Spanien 76,65, Buenos Aires 2.17¾, Tokio 2,48, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,55, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,49. Privatdiskont 5⅝ pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,84 Zl., do. kl. Scheine 8,85 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,05 Zl., 100 Schweizer Franken 171,18 Zl., 100 franz. Franken 34,77 Zl., 100 deutsche Mark 211,42 Zl., 100 Danziger Gulden 175,12 Zl., tschech. Kro ne 26,29 Zl., österr. Schilling 124,93 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. September. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 48,00 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 41,00 B. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 118,00 +. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 78,50 B. Goplana 10,00 G. Dr. Roman May 96,50 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Septbr. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	37.50—39.50	Roggenkleie	17.50—18.50
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	23.50—24.50	Rübensamen	69.00—72.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Viktoriaerbsen	52.00—60.00
Braugerste	27.50—30.50	Folgererbsen	44.00—49.00
Hafer	21.00—23.00	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenmehl (70%)	37.00	Heu, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	58.50—62.50	Heu, gepr.	—.—
Weizenkleie	19.75—20.25	Blaue Lupinen	—.—
		Gelbe Lupinen	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Gerste ist hier in größeren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Danziger Produktenbericht vom 21. September. Weizen 130 Pfd. 22,00, Roggen 15,30, Braugerste 16,00—17,00, Futtergerste 15,50—16,00, Hafer 14,25—14,75, grüne Erbsen 25,00—30,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Roggenkleie 12,00, Weizenkleie 14,50. Blaumohn 70,00—75,00, Gelbsenf 40,00—45,00.

Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 21. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 222—225. Roggen märk. 177,00—180,00. Gerste: Futter- u. Industriegerste 177—180. Braugerste 205—223. Hafer märk. 164—174. Mais loko Berlin 210—211.

Weizenmehl 27,75—33,75. Roggenmehl 24,00—27,25. Weizenkleie 11,60—12,25. Roggenkleie 10,80—11,25. Viktoriaerbsen 38—46. Kl. Speiseerbsen 28—33. Futtererbsen 21—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue — bis —. Lupinen, gelbe — bis —. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 18,50—19,00. Raps —. Leinkuchen, 38 pCt., 24,30—24,60. Trockenschnitzel 12,50—12,70. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 20,20—20,70. Kartoffelflocken 17,80 bis 18,40.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 21. Septbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 64—68. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 69,75—71,50. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —.—.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. S. 3. 1. Die Strafverfolgung und -Vollstreckung wegen einfachen Diebstahls verjährt in 5 Jahren. 2. Ihr Sohn würde in dem angegebenen Falle in den Mietsvertrag eintreten, und die Wohnung könnte ihm nicht gekündigt werden. (Art. 12 des Mieterschutzgesetzes.)

„Morgenrot“. Die Kosten für solche Reparaturen hat der Vermieter zu tragen. Sie können, wenn der Ofen nicht brauchbar ist, für die Zeit seiner Untauglichkeit die Mietszahlung unter Umständen ganz einstellen, oder wenn die Tauglichkeit der Wohnung durch die von Ihnen angegebenen Mängel nur vermindert ist, von der Miete entsprechende Abzüge machen. Oder Sie können, wenn der Vermieter mti der Reparatur im Verzuge ist, die Mängel selbst beseitigen und Ersatz der Kosten verlangen. 2. Für die 20 000 Mk. können bei 60 Prozent Aufwertung 14 814,78 Zloty verlangt werden.

E. B. Wenn es nahe Verwandte sind, an deren silbernen Hochzeit Sie teilnehmen wollen, so müssen Sie außer dem Antrag auf Erteilung eines ermäßigten Passes und der Bescheinigung Ihrer heimischen Steuerbehörde darüber, daß Sie unvermögend sind, noch beibringen: eine Bescheinigung der Polizei des Wohnortes der Verwandten darüber, daß die Verwandten an dem und dem Tage in dem und dem Jahre geheiratet haben und auch jetzt noch zusammenleben. Diesen Antrag und diese Bescheinigungen haben Sie bei der für Sie zuständigen polnischen Paßstelle (dem Starostwo) einzureichen. Erhalten Sie den ermäßigten Paß, so ist zur Ausreise noch erforderlich ein deutscher Sichtvermerk (Visum) von der zuständigen deutschen Paßstelle, nämlich dem Deutschen Generalkonsulat in Posen, ul. Zwierzyniecka.

Als Verlobte grüßen:

Erna Brauer
Erich Günther

Sadlogoszcz b. Barcin — Meklenburg z. Zt. Knya b. Barcin
September 1929. 12082

Allen lieben Freunden und Gemeindegliedern, die uns zu unserer **Silberhochzeit** am 19. d. Mts. so herzliche Glückwünsche dargebracht haben, gestatten wir uns, auf diesem Wege unsern **herzlichen Dank** auszusprechen.

Pfarrer Hesekiel 12100
und **Frau Dora** geb. **Dietrich.**

Am Sonntag, dem 22. Septemper, 4¾ Uhr morgens, verschied unerwartet nach kurzem schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Kaufmann

Heinrich Klettke

im 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen im tiefsten Schmerz

Frau Ottilie Klettke und Kinder.

Barcin, den 22. September 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. September, nachm. 4 Uhr, von der evangelischen Kirche aus statt. 12079

Nach kurzem Leiden entschlief heute früh im Alter von 85 Jahren unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Pauline Wille

geb. **Spitzer.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Klemm.

Bydgoszcz, Kanalowa 8, den 22. September 1929. 5323

Beerdigung am Mittwoch, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes Wilhelmstr.

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und unerwartet an Gehirnschlag meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabet Franz

geb. **Franz**

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Heinrich Franz I.

Wielkie Lubień, pow. Grudziądz, den 22. September 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für alle mir und den Meinen erwiesene Anteilnahme anläßlich des Heimgangess unseres lieben Entschlafenen sage ich hiermit

herzlichsten Dank.

Anna Kliewer.

Gr. Lunau, im September 1929. 12065

Polnisch
erteilt gepr. Lehrerin Gdańska 39, I rechts 4998

Marko-Simplex
der gute und billige
Düngerstreuer
Preis ab Poznań:
2 mtr. Streubreite 550 zł
2½ " " 620 "
Inż. H. Markowski
Poznań 420.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, dem 24. September 1929, um 10 Uhr vormittags, werde ich **ulica Dr. Emila Warmińskiego 9**, an Meistbietenden bei sofortiger Barzahlung nachstehend aufgeführte Gegenstände verkaufen: **Lötmasch. f. Glühbirn. „Sealingrin", kompl. Büroeinrichtung, Schreibtische, Stühle, Tische, Oelbilder, Kleiderschränke, Aktenschränke, Bett, Oelpumpe** und viele andere kleine Sachen.

Obengenannte Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 23. September 1929.

Magistrat
Oddział Egzekucyjny.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Ert. **poln. Unterr.**, im **Geigensp., Latein und Franz. Gdańska 70**, ptr. l.

Ert. **polnisch. Unterricht** l. Piastowski 4, III. 5132

Klavier-Unterricht zu mäßigen Preisen **Słonia 20**, 3 Tr. r. 5077

Taubheit geheilt! Phänomenal-Erfindung **„Euphonia"** den Specialärzten demonstriert. Selbstheilung zu Hause der Schwerhörigkeit, des Ohrensausens u. des Ohrenflusses. Zahlr. Dankschreib. Unentgeltliche Broschüre a. Verlangen versendet **„Euphonia"** Liszki bei Krakau (Polen) 107 15088

Erteile Rat in Auflassungssach. Anfragen an Biuro **„IRO" Herm. Frankego 3** unter **„Auflassung".** 12033

Stickereien jed. Art werden sauber, schnell und billig angefertigt. **Kelm,** 5238 Dąbrowskiego 22, ptr. r.

Wolle in großer Auswahl empfehle ich für die Herren Kaufleute und Händler **zu billigen Preisen. Bitte, überzeugen Sie sich.** 10852 **Wollgroßhandlg. R. Wiśniewski** Fredry 1. Tel. 1810.

Zeugen die den Unfall am 16 d. Mts. 12.20, wie mein Sohn durch die **Autotaxe 51 ul. Grunwaldzka überfahren** worden ist, gesehen, werden um Angabe d. Adresse geb. **Orsztynowicz,** Graniczna 6. 5322

Geldmarkt

Zu verkaufen! Gulden 750 Aktien d. Allgemein. Versicherungsaktiengesellschaft **Danzig** günst. zu verkf. Gute Dividendenzahlg. Reflektant. werden um Adressenang. an Filiale **Kastell** der Deutschen Rundschau, **Danzig,** Stadtgraben 5, geb. 12077

Ich bin zurückgekehrt
Dr. Pfeifer
Dworcowa 56. 5318

Kaufmännische Ausbildung bestehend in **Buchführung**
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig. Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Durch Dekret des Präses des Apellationsgerichtes in Poznań bin ich zum ***Sachverständigen*** *für Buchführung u. Kassenwesen ernannt und zur Tätigkeit im Bezirk des Sąd Okręgowy Bydgoszcz zugelassen.*
Franciszek Dittmeyer *ul. Gajowa 5, von 17—19 Uhr.*

Stellengesuche

Gebildeter, erfahrener, sehr tatkräftig., verh. **Oberinspektor** mit den verschiedensten wirtschaftlichen Verhältnissen vertraut, sucht zu sofort oder später ein größ. Rittergut selbständig gegen Gehalt und Gewinnanteil zu bewirtschaft. Geehrte Herrschaften wollen Anerbieten u. **R. 11890** an die Geschäftsst. d. Ztg. senden.

Suche per 1. 10. 29 oder später **Stellg.** als **landw. Beamter.** Bin 27 Jahre alt, evgl., ununterbroch. 10jähr. Prax. in guten Wirtschaften. In letzt. Stell. 2¾ J. allein. Beamter gewes. Gute Zeugn. u. Empfehlung. vorhand. Angeb. erb. an 12061 **Deutsche Bank,** Krotoszyn, Poznański.

Jg. Landwirt ev., 23 J. a., sucht Stell. v. 1. 10. od. 15. 10. auf Gut od. größ. Grundst. Gefl. Zuschr. u. R 11978 an die Gschst. d. Zeit.

Förster erfahren in **Fasanenaufzucht u. Raubzeugvertilgung,** sucht von sofort oder v. 1. 10. 29 Stellung. Offert. unter **B.12041** an d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung in **frauenlos. Haushalt od. bei ält. Ehepaar.** Offerten an Annonc.-Exped. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 12038

Tüchtig. Bankbeamter, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht Stellung als **Buchhalter** i. Bank- bzw. Handelsfach. Angeb. u. **M.12085** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Jüng. Verkäufer der Eisenbr., m. I a Zeugn. und Referenzen, **sucht Stellung** vom 1. 10. od. später. Off. unt. **N. 5304** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller **suche** sofort oder später **Stellung.** 24 Jahre alt, mit der neuzeitlichen Müllerei gut vertraut, führe Reparaturen u. Holzarbeit selbst aus, in ungek. Stell., gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. **D. 12049** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Erfahr. Müller verheir., 12097 **sucht Stellung.** Barczynski, Brodnica, N: Brodno.

Fräulein alleinsteh., Landwirtstochter, aus gut. Hause, in den dreißigern, nicht unvermögend, **wünscht** Stellung als **Wirtin** am liebsten in frauenlosem Haushalt. Angebote unter **J. 12071** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Offene Stellen

Wir suchen jüngeren, evgl. **Bankbuchhalter** der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Vorschuß-Verein Więcbork** (Pom.) sp. z. n. o. 11961

Teilhaber

gesucht, auch Landwirt, für landwirtschaftliches und kaufmännisches Unternehmen in Danzig, auch gleichzeitig zur Verwaltung eines Gutes, mit Kapital, welches hypothekarisch sichergestellt wird. Wohngelegenheit wird zur Verfügung gestellt. Angebote von ernsten Bewerbern umgehend erbeten unter **L. 12078** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Buchhalter (in) möglichst mit Kassen- u. Steuerwesen vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht. 12063 **Kornhaus Pelplin.**

Suchen zum z. 1. Oktbr. evtl. später für unser Manufaktur- u. Konfektions-Geschäft einen tüchtigen **Verkäufer** der auch dekorier. kann. Ebenso eine erfahrene **Verkäuferin** Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift mächtig. Offert. nebst Zeugnisabschr., Bild u. Gehalts-Anspr. erbet. Bracia Gogulscy, **Weiherowo.** 12087

Eleve evgl., Landwirtssohn, ab 1. 10. 29 gesucht. **F. Wilhelm, Paparzyn,** p. Gorzuchowo, pow. Chelmno. Tel. 7. 12072

Jüngerer, unverheirat. **Brenner** der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, vom 15. Oktober gesucht. Meld. an das **Dom. Aniolka II** p. Trzcinica 12075 pow. Kępno.

Aelterer, erfahrener **Techniker** zum sofortigen Antritt gesucht. 12074 **Carl Altmann,** Baugeschäft, **Pakość.**

Suche per sofort einen jüngeren, evgl. 12058 **Sattlergesellen. Karl Krüger,** Sattlermeister, **Łobżenica,** pow. Wyrzysk.

Müllerlehrling kann sof. eintreten. 5313 **Zaske, Magdalenka,** poczta Kotomierz.

Zuverlässig. u. ehrlicher **Laufbursche** wird gesucht. 12040 **Paul Hammer, Bydgoszcz,** ul. Chrobrego Nr. 6.

Gesucht: **Bewährte Sekretärin,** welche d. dtsche. u. poln. Sprache in Wort u. Schr. beh. u. **sichere** Buchhaltungs-Kenntn. besitzt. **Schriftl.** Angeb. mit Beifüg. v. Zeugniss. u. Angabe der Gehaltsford. an **Carl Nordmann,** Gdańska 6. 5325

Mädchen, welch. näh. kann, ehrl. und zuverläss. ist, kann sich meld. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 5311

Suche für sofort ein **anständiges, evangel. Kinderfräulein od. Kindergärtnerin II. Klasse** für meine 2 Knaben, 8 und 4 Jahre. Selbiges muß Schularbeiten beaufsichtigen, im Nähen bewandert sein und zeitweise im Haushalt helfen. Bild und Gehaltsansprüche bitte zu senden an 12060 **H. Kiwi, Oborniki,**

Hausdame **gesucht** für Landhaushalt ohne Außenwirtschaft. Rittergutsbesitz. **Hinsch, Lachmirowice,** p. Włostowo, p. Strzelno. 5211

Mamsell für besseres Restaurant von sofort od. 1. Oktbr. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsanspr. zu richt. an **F. Herm. Breitzke, Grudziądz, Rynek 16.** 12018

Aeltere Stütze für zwei ältere Leute zur Führung ein. klein. Haushalts u. zur Pflege der gelähmten Frau w. gesucht. Off. u. **B. 11916** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche evangel. junges **Mädchen** als **Stütze** unt. mein. pers. Leitung. Familienanschl., bei zufried. Leistung Taschengeld. Besitzertochter bevorz. Frau Gutsbesitz. **Wille, Wossitz,** Freistadt Danzig. 12083

Gesucht zum 1. Oktbr. f. mittl. Landhaush. **eine Stütze** aus bess. Hause, d. ihre Fähigk. d. Zeugn. nachw. kann. Meld. mit Gehaltsansprüchen an Frau **Horst, Mokre,** pw. Grudziądz. 12068

Aelteres, evangel. Mädchen mit Kochkenntniss., das auch alle Hausarbeit übernehmen muß, vom 1. Oktob. **gesucht.** Hilfe vorhanden. Bewerbg. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüch. erbet. Frau 12048 **Elisabeth Lindemann, Chełmża,** ul. Chełmińska 33.

Suche zum 1. Novemb. evangel., zuverlässig., gewandtes 12084 **Stubenmädchen** Meldg. mit Bild und Zeugnisabschriften an Frau **Goertz, Gorzechówko** (Rittergut Hochheim), bei **Jabłonowo.**

Gesucht zum 1. Okt. 1929 zuverlässiges 11830 **kinderliebendes Allein-Mädchen** 24—30 Jahre; das gut kocht u. wäscht u. an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, bei gut. Lohn und guter Behandlung bei **Hugo Bender, Danzig-Langfuhr,** Pomm. Chaussee 7, Tel. 41251.

Jung., ehrl. **Mädchen,** am liebst. vom Lande, zum 1. 10. gesucht. 5410 Frau **H. Klettke, Bydg.,** Jagiellońska 50.

Frau **zum Federnreißen** verlangt 12062 **G. Dietz,** Gdańska 123.

An- u. Verkäufe

Neu ausgebaute, schön geleg., vollbeschäftigte **10 t-Wassermühle** zu verkaufen. In Kleinstadt an der brand.-schles. Grenze gelegen. Herrsch. Wohnhaus, Beamten- und Leutehaus, Speicher, Silo, alles massiv. 65 Morgen gutes Land, Parkanlagen und Garten. Das Grundstück eignet sich auch für 2 Familien. Ggf. wird auch Teilhaber aufgenommen. Preis 140000 RM., Anzahlung nach Uebereinkunft. 12059 **G. Sommer** **Mühle Rothenburg/Oder,** Schles.

Schraubendampfer **Castor,** 20 m lang, 4 m breit, Tiefgang 65 cm, Maschine 75 PS., oberflächl. Kondensation, Kajüten, in sehr gutem Zustande, als Schlepp- und Ausflugsdampfer zu verkaufen. Auch ein **Prahm,** 16 m lang, 8 m breit, wie neu, zu verkaufen. 12095 **L. Szymański, Thorn, Zeglarska 3. Kaufe Schiffslaternen,** rot, grün, weiß, **Ankerwinde, Steuerwinde** mit galvanisierter Kette.

Verkaufe m. erstkl., schuldenfreie **Wirtschaft** ca. 175 Mrg., komplett. Invent., Dampfdreschsatz, volle Ernte, bei 60- bis 70000 Zł. Anzahlg. Lage unw. Bahn Pomerellens. Gefl. Anfr. unter **G. 12056** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Im über 3000 Seel. gr. Ort an der Ostbahn bei Landsberg a. d. Warthe **Geschäftsgrundstück** bei Rm. 15000 Anzahlg. zu verk. Günst. Lage, Postamt gegenüb., ein Lad. m. 3-Z.-W., d. freigem. w., 2 Werkst., geeign. f. j. Br., 1 Mg. Obst- u. Gem.-Gart. Refl. w. um Adr.-Ang. an Fil. **Kastell** d. Deutsch. Rdsch., **Danzig,** Stadtgraben 5, geb. 12076

Altersh. verkaufe ich m. **Wassermühle** m. 52 Mg. Ack. u. Wiesen. Anzahl. nach Uebereink. Offerten unt. **U. 5314** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bin Willens meine fast neue **Motormühle** mit 40 Morgen Land, sowie lebendes u. totes Inventar sofort zu **verkaufen.** Offert. unt. **F. 12054** an d. G. d. Z.

Läuferschweine verkauft **Karpacka 30.** 5324

Läuferschweine im Gewicht von 60 Pfd. aufwärts kauft jeden Posten. 12016 **Dwór Szwajcarski,** Bydgoszcz, Jackowskiego 25/27. Telefon 254.

5 sehr schöne einjährig. **Zuchtböcke** a. hiesiger erstklassiger Merinoherde verkauft Gutsverwaltung **Parlin** **P. Gruczno**

Mehrere 5302 **Albino-Frettchen** und **Netze** zu verkauf. **Jachcice,** ul. Barska 20.

Zur Zucht: **gelbe Orpington Hähne** à 12 Zł., **Peking Erpel.** à 14 Zł., alter Stamm, verkauft Frau **Jenny Weißermel** **Słoszewo** p. Małki, pow. Brodnica.

100 **Verschließbare Garderobenschränke** für Arbeiter-Aufenthaltsräume sof. lieferb. **Fa. C. Bugiel.** Tel. 387.

Kutschwagen aller Art preisw. zu verkf. **Hetmańska 35** (Luisenstr.). 5321

Roßwerke ganz große u. kleinere gut erhalten, fast neu, werd. preisw. **verkauft** **Schmidt,** 12053 **Przełęk,** pocz. Grodki, pow. Działdowo, Pom

Schrotmühle 5266 fast neu, 10 14 Ztr. Stdl., bill. abzug. Zu erfr. bei **Jeska,** Dworcowa 18 d.

Eis. Reservoir (128×64×62) zum **Verkauf** **Grunwald, Marjanki,** pow. Swiecki. 12086

Vom Abbruch eines großen Backofens steh. **ca. 200 Schamotte-Platten** und **Eisenteile** zum Verkauf. 12010 **Molkerei Stolno,** pow. Chełmno.

Frauenhaar kauft; von außerhalb erbitte per Post 10927 **Demitter, Bydgoszcz** Król. Jadwigi 5.

Pachtungen

Landwirtschaft 30—70 Morg., mit auch ohne Invent. zu pacht. gesucht. **P. Gedamski, Działdowo.** 11959

Suche zu pachten oder zu kaufen **Grundstück mit Fischerei.** Offert. unter **H. 12066** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Gasthaus z. pacht. ges., nur Prov. Posen Landbez. Besitze eigene Konzession. Ang. unter **W. 5319** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Wohnungstausch. Herrschaftl. 5-Zimmerwng. m. Zubeh. geg. freundl. 3-Zimmerwng. m. Zub. i. Zentr. sof. nach Uebereink. z. tausch. Zu erfr. in d. Geschst. d. Zeitg. 5317

4-Zimmerwohng. mit all. Komfort, Zentralheiz., I. Etg., abzugeben oder **möbliert** zu vermiet. Off. u. **Z. 5326** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

3-Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht v. einzeln. Dame ges. Renov. w. übern., evtl. Miete i. voraus gez. Off. unt. **J. 5275** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Jg. Mann sucht **möbl. Zimm.** Angeb. u. **B. 5315** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Von sof. od. v. 1. Oktbr. **ein möbl. Zimm.** m. zwei Bett. a. 2 Dam. o. 2 Herr. evtl. m. Pens. z. vrm. 5316 **Dworcowa 72,** 1 Treppe.

Möbl. Zimm. ab 1. 10. z. verm. **Pomorska 3,** part. r. 5280

Elegant und einfach möbl. **Zimmer,** mit Zentralheiz., Tel. e. c. t. z. verm. Dworcowa 30 III.

Kinderlose Eheleute suchen vom 1. od. 15. 10. b. alt. dtsch. Herrschaft. **möbl. Zimmer** wenn mögl. m. separat. Eing. Gefl. Off. u. S. 5305 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pensionen

Mädch. sucht bill. **Pens.** Off. m. Preisang. u. **T. 5309** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Turnfest der Jugend.

Bromberg, 23. September 1929.

Trotz des kühlen und windig-regnerischen Wetters, das der gestrige Sonntag brachte, fand das Jugendturnfest statt, zu dem der Verband für Jugendpflege und der Kreis I der Deutschen Turnerschaft in Polen eingeladen hatten. Zum ersten Mal war der Versuch gemacht worden, alle Jugendvereine, die sich überhaupt mit der körperlichen Ertüchtigung befassen, zu einem gemeinsamen Fest zu vereinen. Der Versuch muß als geglückt bezeichnet werden. Es waren außer den Jugendriegen der einzelnen Turn- und Sportvereine, verschiedene Jugendgruppen, evangelische Jungmännervereine, auch die Jugendriege des R. C. „Frithjof" und einzelne keinem Verein angeschlossene Turnfreunde erschienen. Aus Putzig, Neustadt, Dirschau, Konitz, Graudenz, Janowitz, Rogasen und selbst aus Lodz, waren die jungen Menschen der Einladung gern gefolgt, um hier einmütig in friedlichem Kampfe zu beweisen, daß sie daheim außer an der Vervollkommnung ihrer geistigen Fähigkeiten auch an der Vollendung ihres Körpers arbeiten.

Etwa 130 junge Männer zogen mit dem Gesange des Jahnliedes auf den schönen, großen Sportplatz an dem Bleichfelder Weg. Hier hielt Herr Mielke, der die Leitung des ganzen Turnfestes inne hatte, und dasselbe mit straffer Hand bei einer leider nur geringen Zahl Hilfskräfte gut zur Durchführung brachte, eine Begrüßungsansprache. Er hieß die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen, von denen etwa 50 erschienen waren, willkommen und forderte sie auf, in edlem Kampf ihre Kräfte zu messen. Trotz des strömenden Regens, der dann noch etliche Male am Tage herniederging, wurde an die Arbeit gegangen und das Programm bis auf einige wenige Punkte glatt durchgeführt. Als Auftakt boten die kräftigen gemeinsamen Übungen der männlichen Jugend zur Schulung des Körpers ein schönes Bild. Danach wickelten sich die einzelnen Übungen wie Hochsprung, 1500-Meter-Lauf und Kugelstoßen der 18—20jährigen ab. Hochweitsprung, 800-Meter-Lauf und Speerwerfen der 16—18jährigen, Weitsprung, 400-Meter-Lauf und Ballweitwurf der 14—16jährigen und schließlich 100-Meter-Lauf aller Gruppen. Dazwischen sah man Hand- und Faustballwettspiele der Jungen, Grenz- und Turmballspiele der Mädchen, die außerdem 75-Meter-Lauf, Ballweitwurf, Weitsprung, Hochsprung und Kugelstoßen absolvierten. Die Mädchengruppen von Fräulein Bähr und Fräulein Zimmermann führten ebenfalls Körperschulung vor, die, elastischer als diejenigen der Jungen, ihre Wirkung auf die Zuschauer nicht verfehlten.

Denn auch Zuschauer gab es bei diesem wenig erfreulichen Wetter. Eine Tatsache, die zum mindesten ebensoviel Beachtung verlangt, wie die eifrige Turnarbeit der Jugend auf dem Sportplatz. Mancher der Gäste wäre selbst gern einmal neben den Wettläufern einhergebraust, um sich zu erwärmen. Da sich das aber schlecht machen ließ, mußte man eine Erhöhung der eigenen Temperatur durch rege innere Anteilnahme an dem Verlauf der Wettkämpfe zu erlangen versuchen.

Unter den vielen Gästen, die bis zur Beendigung der Darbietungen auf dem Sportplatz ausharrten, sah man Vizekonsul Dr. Bernhard, die deutschen Sejmabgeordneten Oberstleutnant Graebe und Rechtsanwalt Spitzer sowie den Vorsitzenden des Verbandes für Jugendpflege, Sanitätsrat Dr. Bähr. Nach Abschluß der Wettkämpfe sprachen alle Turner und Turnerinnen den Deutschen Turnergruß, worauf Sanitätsrat Dr. Bähr nach einer kurzen Schlußansprache die Siegerverkündigung vornahm. Mit einem dreifachen „Gut Heil" auf die Deutsche Turnerschaft fand das erste Turnfest der Jugend seinen Abschluß.

Wir lassen hier die Ergebnisse der einzelnen Wettkämpfe folgen:

Männliche Jugend.

100-Meter-Lauf. (16—20jährige.) 1. Scheffler 12 1/5 Sek. (Turn- und Sportverein Dirschau); 2. Miott 13 Sek. (Turn- und Sportverein Dirschau); 3. Kemena 13 Sek. (M.-T.-V. Janowitz).

Hochsprung. (18—20jährige.) 1. Neuendorf 1,55 Meter (Turnabteilung des Sportcl. Graudenz); 2. Hallmich 1,50 Meter (Jugendriege Frithjof); 2. Scheffler 1,50 Meter (Turn- und Sportverein Dirschau); 2. Werginski 1,50 Meter (Turnabt. d. Sportcl. Graudenz).

Kugelstoßen. (18—20jährige.) 1. Scheffler 8,72 Meter (Dirschau); 2. Neuendorf 8,37 (Graudenz); 3. Werginski 8,27 (Graudenz).

1500-Meter-Lauf. (18—20jährige.) 1. Böhme 4:55,4 Min. (M.-T.-V. Thorn); 2. Harhausen 5:06 Min. (Priv.-Gymnasium Dirschau); 3. Wilke 5:26 Min. (Jugendriege Frithjof).

Speerwerfen. (16—18jährige). 1. Lieske 36,45 Meter (Pfadfinder Lodz); 2. Hube 34,40 Meter (Pfadfinder Lodz); 3. Hesekiel 32,70 (Pfadfinder Bromberg i. d. Deutschen Jugenschaft i. P.).

800-Meter-Lauf. (16—18jährige). 1. Strauß 2:32 Min. (Jugendriege Frithjof); 2. Lauchstädt 2:37 2/5 Min. (Pfadfinder Bromberg); 3. Jochen Heideck 2:38 3/5 Min. (Pfadfinder Bromberg).

Hoch-Weitsprung. (16—18jährige.) 1. Lauchstädt 3,00 × 1,50 Meter (Pfadfinder Bromberg); 1. Radtke 3,00 × 1,50 Meter (Jugendriege M.-T.-V. Bromberg); 2. Hämmerling 2,90 × 1,45 Meter (Jugendriege Frithjof).

Ballweitwurf. 14—16jährige.) 1. Lieske 76,40 Meter (Pfadfinder Lodz); 2. Werginski 70,85 Meter (Graudenz); 3. Böhme 65,90 Meter (Jugendriege Frithjof).

400-Meter-Lauf. (14—16jährige.) 1. Böhme 1:4 2/5 Min. (Jugendriege Frithjof); 2. Ulrich 1:6,2 2/5 Min (Pfadfinder Bromberg); 2. Lenz 1:6 2/5 Min. (Jugendriege M.-T.-V. Bromberg).

Weitsprung. (14—16jährige.) 1. Jagelski 5,20 Meter (Priv.-Gymn. Dirschau); 2. Radtke 4,75 Meter (Jugendriege M.-T.-V. Bromberg); 3. Herrmann 4,35 Meter (Pfadfinder Bromberg).

Weibliche Jugend.

75-Meter-Lauf. (14—16jährige.) Dobbermann 11,1 Sek. (Pfadfinder Bromberg); 2. Grützmacher 11,2 Sek. (Pfadfinder Bromberg); 3. Röstel 13,00 Sek. (Priv.-Lyzeum Bromberg); 3. Guttke 13.00 Sek. (Priv.-Lyzeum Bromberg).

Hochsprung. (16—20jährige.) 1. Kuntze 1,35 Meter (Turn- und Sportv. Dirschau); 2. Frimann 1,20 Meter (T.-V. Putzig); 3. Scheerschmidt 1,15 Meter (Pfadfinder Bromberg).

Kugelstoßen. (16—20jährige.) 1. Scheerschmidt 8,40 Meter (Pfadfinder Bromberg); 2. Kuntze 8,30 Meter (Dirschau); 3. Frimann 8,10 Meter (T.-V. Putzig).

75-Meter-Lauf. (16—20jährige.) 1. Kuntze 10,2 Sek. (Dirschau); 2. Frimann 11 1 Sek. (T.-V. Putzig); 3. Scheerschmidt 12,2 Sek. (Pfadfinder Bromberg).

Wettspiele.

Handball. Juendriege Frithjof gegen Pfadfinder Bromberg i. d. Deutschen Jungenschaft i. P. Sieger: Frithjof 3:1.

Faustball. Jugendriege M.-T.-V. Bromberg gegen Evgl. Jungmännerv. Bromberg. Sieger: Evgl. Jungmännerv. mit 2 Punkten.

Turmball. Pfadfinderinnen Bromberg gegen 7. Klasse des Deutschen Lyzeums Bromberg. Sieger: Pfadfinderinnen 3:1.

Die viermal eine Runde-Stafette wurde durch die folgenden Mannschaften bestritten: Jugend-Riege Frithjof, Pfadfinder Bromberg, Jugend-Abt. des Turn- und Sportvereins Dirschau, Pfadfinder Lodz, M.-T.-V. Thorn. Bei der letzten Stabübergabe behinderte ein Läufer der Pfadfinder-Mannschaft den Läufer der Frithjof-Mannschaft, so daß dieser zu Fall kam und die letztgenannte Mannschaft auf einen viel ungünstigeren Platz beim Endlauf kam. Trotzdem die Behinderung durch den Pfadfinder-Läufer unabsichtlich erfolgte, schied die Pfadfinder-Mannschaft bei dieser Konkurrenz aus. Die beste Zeit lief die Dirschauer Stafette.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 23. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet leichte Aufheiterung und Nachlassen des Sturmes an.

Herbsteinzug.

Der Sommer ist gegangen. Es war ein ungewöhnlich langer Sommer mit Sonne und lachendem Himmel und geradezu märchenhaften Temperaturen selbst bis in die letzten Wochen hinein. Es war ein Sommer, wie man ihn nur noch von Hörensagen kannte. Er sei mit Lettern in das Buch der Erinnerung eingetragen, mit Lettern, die so golden wie seine Sonne glänzen sollen.

Wir tun es aus Dankbarkeit, aber auch mit einem ebenso anregenden wie hoffenden Blick auf den neuen Herrn, der am heutigen Montag, dem 23. d. M., nachmittags 1.53 Uhr, da die Sonne in das Zeichen der Waage tritt, seine Herrschaft angetreten hat. Sein Einzug ist nicht viel versprechend. Er hat eine Abkühlung gebracht, die recht unangenehm empfunden wird. Aber Landwirte und Gärtner jubeln, und wir Städter wollen ihnen beistimmen. Denn der Herbstanfang, oder eigentlich der Sommerabschied hat den so lange erwarteten Regen gebracht. Das ausgedörrte Land atmet auf. Die Dürre scheint ein Ende zu haben. Wolken hängen tief und versprechen noch weiteres Naß. Möge es regnen: Drei, fünf Tage, eine, zwei Wochen, damit der Schaden, der durch die Dürre verursacht wurde, vielleicht noch in letzter Minute etwas behoben werden kann.

Aber dann, wenn der Feuchtigkeitsbedarf der Landwirtschaft gedeckt ist, dann wollen die Städter auch wieder etwas Sonne haben, noch einige warme Herbsttage, bevor man in den Winter steigt.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Diebstahls, fünf wegen Trunkenheit und Lärmens, eine gesuchte Person und eine wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Vorschriften.

§ **Die Wahlen zum Bromberger Kreistag** werden in den nächsten Tagen ausgeschrieben. Die Gemeindevorsteher haben eine Aufforderung erhalten, die Wählerlisten bis zum 4. Oktober vorzubereiten.

§ **Der Hungerkünstler Kriese**, der seinerzeit in dem ehemaligen Lokal „Wielkopolanka" in Bromberg aufgetreten war, sich dort etliche Tage aufhielt, dann aber flüchtete, da sein Manager die eingegangenen Verpflichtungen nicht gehalten haben soll, hat jetzt auf der Landesausstellung in Posen einen 40tägigen Hungerrekord aufgestellt. Nach Absolvierung dieser Hungerkur wog Kriese nur noch 48 Kilogramm und mußte in das Diakonissenhaus überführt werden. Er konnte in den letzten Tagen nicht einmal mehr Wasser zu sich nehmen.

§ **Tödlicher Verkehrsunfall. Gestern abend um 7.35 Uhr ereignete sich auf dem Posener Platz ein tödlicher Unfall. Der 58jährige Kazmierz Lifting wurde dort von einer Autodroschke so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofes an der Schubiner Chaussee gebracht. Die angestellte Untersuchung ergab, daß der Getötete selbst die Schuld an dem Unfall trägt.**

§ **Eine angenehme Bekanntschaft** machte in einer der letzten Nächte in einem hiesigen Lokal ein Reisender aus Kruschin in der Person eines etwa 22jährigen Mannes. Beide freundeten sich sehr bald an, und als der Reisende am Büfett seine Rechnung bezahlen wollte, mußte er zu seinem nicht geringen Schreck das Fehlen seiner Brieftasche und wenige Augenblicke später auch das Fehlen seines neuen Bekannten feststellen. Der Polizei gelang es, den Dieb festzunehmen, der jedoch das gestohlene Geld bereits verausgabt hatte.

§ **Vermißt.** Am 11. d. M. wurde aus Warlubien nach Bromberg durch seinen Arbeitgeber Jan Kmiecia der 32jährige Bolesław Szarafinski gesandt, um hier etliche geschäftliche Besorgungen zu erledigen. Am 12. d. M. wurde Sz. noch in Bromberg gesehen, seitdem fehlt aber jede Spur von ihm. Der Vermißte ist etwa 1,70 Meter groß, hager, blond, hat ein längliches Gesicht, kleinen, englisch geschnittenen Schnurrbart und ein vollständiges Gebiß. Er war mit einer abgetragenen Sommeruniform der Postbeamten, mit neuen langschäftigen Stiefeln und einer Sportmütze bekleidet. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Vermißten erbittet die Kriminalpolizei.

§ **Einbrecher** zerstörten in der Nacht zum Sonntag die Schaufensterscheibe des Geschäfts des Kaufmanns Karl Kurz, Posenerstraße (Poznańska) 32. Sie entwendeten aus dem Schaufenster Waren im Werte von 410 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 22. September. Wegen Vergewaltigung eines 18jährigen Mädchens wurden festgenommen: Wincenty Hanicki, 21 Jahre, Michał Spolaty, 19 Jahre, Józef Woźniak, 16 Jahre, Edward Teichert, 21 Jahre, Leon Pękala, 20 Jahre, und Stanisław Danet, 16 Jahre. Sie hatten das Mädchen in ein Lokal gelockt und sich dort schwer an ihr vergangen.

* **Grätz** (Grodzisk), 21. September. Ein großer Brand brach in dem Anwesen der Dominialarbeiter des Gutes Szewce hiesigen Kreises aus. Das Feuer entstand durch Wegwerfen nichtausgebrannter Kohlen aus dem Ofen in den Stall. Der Brand breitete sich so schnell aus, daß in kurzer Zeit der Stall und das naheliegende Wohnhaus in Flammen standen. Mehrere herbeigeeilte Spritzen konnten infolge Wassermangels das Feuer nicht lokalisieren. Erst die Motorspritze aus Opalenica konnte nach 4½stündiger schwerer Arbeit den Brand löschen, durch den acht Familien obdachlos geworden sind. Die Gebäude und das Inventar waren nur sehr niedrig versichert.

n **Ostrowo**, 22. September. Feuer brach am Montag in Groß-Przygodzice bei dem Landwirt Lesiewicz aus, das mit großer Geschwindigkeit die Scheune und den angrenzenden Stall erfaßte und beide Gebäude vollkommen vernichtete. Die herbeigeeilte Ortsfeuerwehr und die Ostrowoer Feuerwehr mit der bewährten Motorspritze halfen den Brand auf seinen Herd beschränken. Die gesamte diesjährige Ernte ist ein Raub der Flammen geworden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etliche tausend Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer ist durch Kinder verursacht worden, die mit Streichhölzern gespielt hatten. — Der Arbeiter Idzior aus Śliwnik ist hier auf einem Neubau beim Aufstellen des Daches so unglücklich abgestürzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Am Montag ist die in der Kasernenstraße 6 wohnhafte dreijährige Bronisława Maleszka von einem mit Kies beladenen Wagen aus Krempa überfahren worden. Das rechte Wagenrad ging dem Kinde über Fuß und Leib. Der Arzt stellte Knochenbrüche und schwere innere Verletzungen fest. Im Kreiskrankenhause starb das Kind unter großen Qualen.

* **Kosten** (Kościan), 22. September. Feuer richtete in der Nacht zum 18. d. M. bei Frau Helena Kaczmarek in Brzozówka einen Schaden von 6000 Złoty an. Es wird vermutet, daß der Brand durch Funkenflug der Lokomobile entstanden ist.

g **Crone** (Koronowo), 22. September. Am nächsten Donnerstag findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt. — Der Besitzer Kaczmarek aus Bukowicz kam mit einem Wagen zur Stadt und fuhr den steilen Berg von der Post herunter. Bei dem Tempel bog das Gefährt scharf ein, der Wagen kippte um und begrub die Insassen, Kaczmarek und seinen Sohn, unter dem Wagen. Beide erlitten erhebliche Verletzungen. Sie mußten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

* **Wreschen** (Września), 22. September. Zwei Banditen raubten dem Landwirt Stanisław Robak in Strzyżewo zwei Pferde und Wagen, die Ausweispapiere und 5 Złoty. Die sofort aufgenommene Verfolgung hatte Erfolg. Die beiden Banditen sind Władysław Desitowski und Edmund Cieselski, beide aus Gnesen.

* **Czarnikau** (Czarnków), 22. September. Am Dienstag, 1. Oktober d. J., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl**, 20. September. Tödlicher Flugzeugabsturz. Am Donnerstag nachmittag stürzte ein Messerschmidt-Leichtflugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke A. G. in Augsburg, das sich auf einem Propagandaflug durch Deutschland befand, bei einem Landungsversuch auf dem Gelände des früheren Albatros-Flugzeugplatzes aus sehr geringer Höhe infolge Aussetzens des Motors ab. Von den beiden Insassen war Hauptmann a. D. Hermann aus Schneidemühl, einer der ältesten deutschen Flugzeugführer, auf der Stelle tot. Der Pilot Dr. Liebig, der früher Fluglehrer in Schleißheim war, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Dr. Liebig war am Donnerstag um 8.30 Uhr in Danzig aufgestiegen, wo er am Dienstag sein Flugzeug vorgeführt hatte, und um 11 Uhr in Schneidemühl gelandet. Er wollte der Kameradschaftlichen Vereinigung der Flieger und Luftschiffer auf seinem Wege nach Berlin einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit die Maschine einem Kreis von Interessenten vorführen. Es wurde in Schneidemühl eine Betriebsstoffmischung aus Benzin und Benzol aufgenommen. Fachleute nehmen nun an, daß diese Betriebsstoffmischung für den Motor nicht einwandfrei gewesen war, und daß der Unfall auf unregelmäßiges Arbeiten des Motors zurückzuführen ist. Dr. Liebig hatte den Hauptmann Hermann auf dessen Wunsch mitgenommen. Gegen 16 Uhr, als das Flugzeug landen wollte, rutschte es ab und ließ sich in der geringen Höhe von 15 bis 20 Metern nicht mehr auffangen.

Freie Stadt Danzig.

* **Mit dem Motorrad in die Mottlau.** Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Freitag nachmittag gegen 5½ Uhr am Schuitensteg. Ein Kaufmann aus Danzig fuhr mit seinem Motorrad in die Mottlau. Er wurde sehr schnell durch Bekannte aus dem Wasser geborgen, auch das Motorrad konnte noch am selben Tage geborgen werden. Der Betreffende hatte an der Stelle Motorradfahren gelernt. Beim Nehmen einer Kurve verhakte sich der Hebel der Handbremse in das Schutzblech des Vorderrades, dadurch war er natürlich an der Steuerung behindert und fuhr so über die Kaimauer hinaus. — Der Fahrer ist nur leicht verletzt, auch das Motorrad hat keine erheblichen Beschädigungen erlitten. †

* **Aus dem Karussell gestürzt.** Der 21 Jahre alte Arbeiter Stefan Block aus Langfuhr, fuhr auf dem Kettenkarussell, das sich gegenwärtig auf dem Rummelplatz am Labesweg in Langfuhr befindet. Plötzlich riß während der Fahrt eine Kette seines Sitzes, so daß B. durch den Ruck herausstürzte. Der Verunglückte begab sich sofort zu einem Arzt, der einen doppelten Bruch des rechten Unterarmes sowie Hautabschürfungen im Gesicht feststellte und seine Überführung ins Städtische Krankenhaus anordnete. †

* **Zu einem Zusammenstoß** zwischen der Straßenbahn und einem Pferdefuhrwerk kam es am Olivaer Tor. Die Straßenbahn, die aus Langfuhr kam, bremste sofort, konnte aber den Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Das Schutzblech am Motorwagen wurde beschädigt; sonstiger Schaden ist nicht verursacht worden. †

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. September.

Krakau — 2,81, Zawichost + 0,70, Warschau + 0,85, Plock + 0,27, Thorn — 0,01, Fordon + 0,02, Culm — 0,12, Graudenz + 0,02, Kurzebrak + 0,33, Pickel — 0,46, Dirschau — 0,74, Einlage + 2,60, Schiewenhorst + 2,90.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 217

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr 38.



Die billigsten **Damen-Mäntel**
sind bei 11506
B. Cyrus
Bydgoszcz, Gdańska Nr. 155.

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 10930
ulica Cieszkowskiego
(Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Zuverl. **Spezialistin** f. Kindergarderobe jed. Alters. Anfr. Telef. 742
Paderewskiego 32, I r.



Tran
Wagenfett
Karbolineum
empfehlen
FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Tapeten
:-: neueste Muster :-: große Auswahl :-:
empfiehlt 11492
Bydgoski Dom Tapet
W. Żakowski
Tel. 1494. **ul. Jezuicka 6** Tel. 1494.
Straßenbahn-Haltestelle Stary Rynek.

Arterienverkalkte 10981
Leute mit hohem Blutdruck. Gicht. Hämorrhoiden, Stoffwechselkrankheiten u. sonstig. Alterserscheinungen verwenden mit bestem Erfolg den reingezüchteten **Teepilz Fungojapon** zur Selbstbereitung des Teegetränks (Teekwas). Sehr zu empfehlen auch für Sporttreibende und geistig angestrengt Tätige. Zu haben in den Apotheken u. Drogenhandlungen, wo nicht durch Generalvertretung: **C. Pirscher, Rogoźno (Wlkp.)** Druckschrift. frei.

Schneiderin
perfekt in Kleidern, Kostümen und Mänteln, mit gut. Empfehlung., empfiehlt sich a. Gütern.
Hoffmann, 5108
Pl. Poznański 2, 4 Tr.

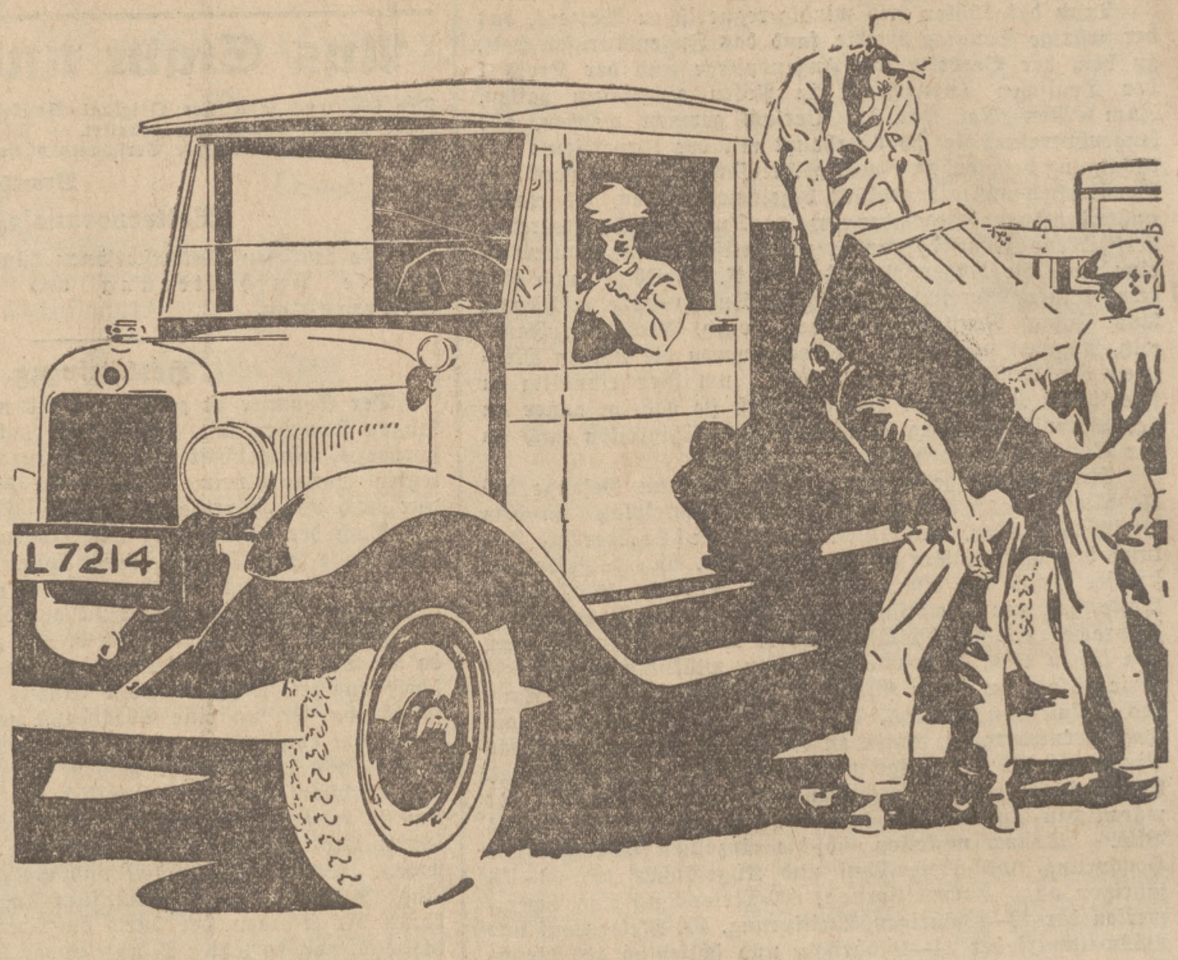
Polnische Lehrerin
der deutsch. Spr. mächt., erteilt Stund. der poln. **Grammatik, Literatur und Konversation.** Zu erfragen **Gdańska 62,** part. rechts. 5201

Klavier-, Geigen- u. and. Musikunterricht
erteilt gründl. u. billig
Pomorska 49/50, Gth. III.
5308

Glanzwäsche wird bei mäß. Berechn. gut gepl.
Gamma 8, 3 Tr. l. 5287

Schneiderin empf. sich im und außer dem Hause. Offerten unter **Z. 5173** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Speisequark
süß, täglich frisch, bester, billigster **Brotaufstrich,** liefert durch Straßenverkaufswag. u. Läden
Dwór Szwajcarski
Mleczarnia
Jackowskiego 25/27 11796



Pünktliche Belieferung . . .

Jeder kluge Geschäftsmann weiß, wie wichtig heute pünkliche Auftragserledigung für sein Geschäft ist. G.M.C. Lastwagen sichern prompte Erledigung des schwierigsten Auftrags zur angegebenen Zeit. Bei schwerster Ladung, trotz schlechter Straßen ermöglichen sie eine Lastenbeförderung mit der Geschwindigkeit eines Personenwagens.

Das besonders tiefliegende Chassis gestattet schnelles und bequemes Auf- und Abladen.

Der mäßige Preis dieser G.M.C. Lastwagen, ihre geringen Unterhaltungskosten und der sparsame Verbrauch an Oel und Benzin verringern die Transportkosten außerordentlich. Wenn Sie eine schnelle und dabei billige Lastenbeförderung wünschen — benutzen Sie einen G.M.C. Lastwagen. *Erzeugnis der General Motors.*

Autorisierte Händler in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.

G. M. C. LASTWAGEN
GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSZAWA

SAATBAU · SAAT GUT · ERNTE GUT · DOMINIUM LIPIE · GNIEWKOWO

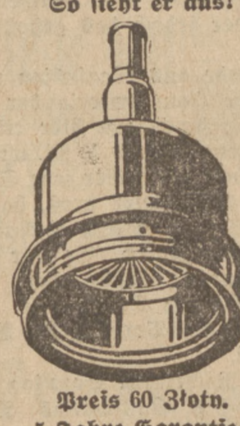
Herbst-saat-getreide

Original Friedrichswerther „Berg-Wintergerste"
„ **Bielers „Edel-Epp" Winterweizen**
1. Absaat Salzmünder „Standard" „
1. Absaat Strubes „General v. Stocken" „
1. Absaat Pflugs „Baltikum" „
anerkannt von der W. L. K., zur Saat sorgfältig hergerichtet, bietet an und steht mit Preis sowie Muster zu Diensten 11896

Dominium Lipie
Post und Bahn Gniewkowo
Bestellnngen nimmt auch entgegen die
Posener Saatbaugesellschaft.

Ausschneiden — Aufheben

Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Einen **Wunder-Erfolg** mit dem **Wasch-Apparat „Kompressor",** welcher ein Deutsches Reichspatent ist, erzielt man auf leichte und billige Weise.
So sieht er aus!



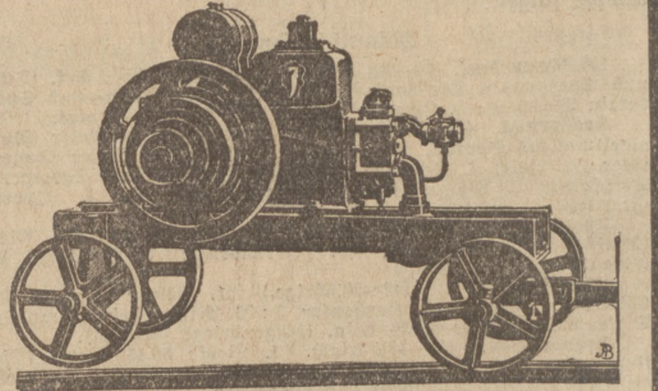
Preis 60 Zloty.
5 Jahre Garantie!

Das Waschen der Wäsche einer Familie, die sich aus 7 Personen zusammensetzt, kann bei sauberer Ausführung anstatt in 2 Tagen in 3 Stunden bei größter Schonung der Wäsche und Sparsamkeit im Verbrauch der Waschmittel erfolgen.
Dieser Apparat dürfte in keinem Haushalt fehlen.
Derselbe eignet sich auch vorzüglich für Krankenhäuser, Heilanstalten, Restaurateure, Friseure 2c.
Wer noch nicht überzeugt ist den werden sicherlich unsere Wasch-Vorführungen endgültig überzeugen, welche auf Wunsch im Hause kostenlos vorgeführt werden.
Der Verkauf, Anfragen und Bestellungen bitte zu richten an die Privatwohnung

Vertretung für Waschapparate „Kompressor"
St. Wiśniewska, Bydgoszcz, ul. Gdańska 151,
Hof rechts. 3 Treppen. 12081

Achtung!
Dem verehrten Publikum der Stadt **Kcynia und Umgegend** gebe zur Kenntnis, daß vom **24. 9. bis 28. 9. 29** jeden Tag vorm. 11 Uhr und nachm. 5 Uhr die **Waschvorführung** stattfindet. In **Kcynia Hotel Polski** am Marktplatz. Es wird gebeten, schmutzige Wäsche mitzubringen, welche nach 5 Minuten sauber zurückgegeben wird. — Eintritt frei.
Vertreter werden eingestellt.

Ausschneiden — Aufheben



Jaehne - Motoren
mit Kugellagerung der Kurbelwelle
einfach, dauerhaft und sparsam
Diesel-Motore
in allen Größen — stationär und fahrbar.
Besichtigen Sie unser großes Lager. 10928
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz.

Lampenschirme und Ampeln
aus Java-Kunstbatik-Papier und aus echt Pergament-Papier mit Handmalerei in großer Auswahl 10082
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz**
Jagiellońska 16

Telefon 150 und 830
Beste Oberschles. Steinkohlen · Hüttenkoks Briketts
Schlaak i Dąbrowski
Sp. z. o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 11701

Achtung!
Sehr vorteilhafter Einkauf!
Ausverkauf von Kurzwaren, sowie **Damen- und Herrenwäsche,** gewähre auf diese 25% Ermäßigung.
R. Wiśniewski
Fredry 1. 10833
Telefon 1810,
früher Dworcowa 31 a.

Prima 5265
Buchenholz-Kohle
stets auf Lager.
M. Henke, Bydgoszcz,
Poznańska 25. Tel. 1317.

Privat Limousine 5-Sitzer
neuer durchzugskräftiger Amerikaner für
Tourenfahrten zu verleihen. 0820
Bestellungen Telefon 1397.

Restaurant Hotel Lengning
Br. Kraski — ul. Długa 56.
empfiehlt seinen bekannten guten
Mittagstisch 3 Gänge **1.50**
4 „ **2.50**

Achtung! Uebernehme **Reparaturen an eisern. Heizöfen und setze neue Schamottefeuerungen ein.**
E. Szczepański,
Gdańska 71, Hof. 5267

Blütenhonig.
Reinen Blütenhonig eigener Ernte gibt ab
O. Geske, **Bydgoszcz,**
ul. Garbary 11. 5146

Empfehle mich zur Anfertigung von 5154
Damen- u. Kindergarderobe
schnell und sauber.
L. Scheerschmidt,
Al. Mickiewicza 1.

Deutsche Wählerversammlungen
am Dienstag, dem 24. September, abends 8 Uhr
im Zivilkasino, Danzigerstr. 160a,
am Mittwoch, dem 25. September, abends 6.30 Uhr
im Gemeindesaal Schröttersdorf, Promenadenstr. 31.
Vortragende: Die Kandidaten der Vereinigten Deutschen Liste Nr. 6 Jendrike, Rehbein, Pankratz, Hepke, Wiese und andere. 12025
Der Kreiswahlausschuß.